

Veröffentlichung des Visitationsberichtes

Wir möchten allen, die an der Europaschule Storkow interessiert sind, die Möglichkeit geben, sich über die Ergebnisse der Schulvisitation im Schuljahr 2011/12 zu informieren.

Der Visitationsbericht gibt ein Bild der Schule aus der Sicht externer und unabhängiger Beobachter wieder. Er ist nach landesweit geltenden Kriterien strukturiert und gibt uns als Akteuren, die an der Gestaltung der Schule mitwirken, ein weiteres Werkzeug in die Hand, mit dessen Hilfe die eingeschlagene Richtung überprüft und, wo notwendig, nachgesteuert werden kann.

Es ist ein zusätzliches Werkzeug. Es unterstützt den Entwicklungsprozess, der anlässlich der Fusion dreier Schulen als „runder Tisch“ mit der Erarbeitung eines gemeinsamen Schulkonzepts begonnen hat und seither in Form der Schulprogrammarbeit und in den vielen Gesprächen und Beratungen der Schulgremien und Akteure weitergeführt wird.

Viele – ja man kann sagen die allermeisten – Erkenntnisse, zu denen das Visitationsteam im Zuge der Begutachtung der Schule kam, decken sich mit denen, die wir immer wieder beobachtet und diskutiert haben.

Die überwiegend guten Ergebnisse bestätigen, dass die Arbeit der letzten Jahre Früchte trägt und dass die Schule auf dem richtigen Weg ist.

Einige Punkte im Bericht haben uns jedoch veranlasst, die schon begonnenen Anstrengungen z. B. bei der Förderung der Grundschüler in Deutsch und Mathematik noch weiter zu verstärken.

Da es an dieser Schule eine Selbstverständlichkeit ist, dass Lehrer, Schüler, Eltern und Erzieher gemeinsam an der weiteren Verbesserung des Konzeptes arbeiten und nach Lösungen für die ständig neuen Herausforderungen suchen, wird es gelingen, die Entwicklung der Europaschule auch weiterhin so positiv fortzuführen.

Abschließend sei noch auf folgendes hingewiesen: So hilfreich ein Visitationsbericht auch ist, ersetzt er doch nicht den persönlichen Besuch in der Schule und das Gespräch mit den Menschen, die hier agieren, um sich ein richtiges Bild von der Schule zu machen.

Besuchen Sie uns.

Die Schulkonferenz
Mai 2012

**Bericht zur Schulvisitation an der
Europaschule Storkow
Grund- und Oberschule
in Storkow**

Schulvisitationsteam:

Dietmar Drogi
Annett Gorgas

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch	20./21./22.09.2011
Termin der Berichtslegung	18.11.2011 (Entwurf)
Angaben zur Schule	Europaschule Storkow Theodor-Fontane-Straße 23 15859 Storkow (Mark)
Schulform	Grund- und Oberschule
Schulnummer	111168
Schulträger	Stadt Storkow (Mark)
Staatliches Schulamt	Staatliches Schulamt Frankfurt/Oder
Zuständige Schulrätin	Frau Dengler

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigfelde

Hausruf: 03378 209 150–153

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse	5
2.1	Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung	5
2.2	Grundlagen der Bewertung	9
2.3	Das Qualitätsprofil.....	10
3	Grundlagen des Berichts	12
3.1	Methodische Instrumente	12
3.2	Ablauf der Visitation	13
4	Ausgangsposition der Schule.....	14
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen	14
4.2	Schülerinnen und Schüler	15
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	16
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils	17
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	17
5.2	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht	25
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	30
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	31
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	33
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	34
6	Übersicht der Ergebnisse.....	36
6.1	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	36
6.2	Wertungen der Profilvermerkmale im Qualitätsprofil	42
6.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte.....	61

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Bericht von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Die Schulkonferenz beschließt ggf. die Veröffentlichung des Berichts oder einzelner Kapitel auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen, die über die Schulöffentlichkeit hinausgehen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Europaschule Storkow für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autor: Herr Knobloch (Schulleiter der Europaschule Storkow)

„Die Europaschule Storkow ist eine Grund- und Oberschule. Sie entstand im August 2007 aus der Fusion der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe mit einer bereits ein Jahr vorher aus zwei Einrichtungen zusammengeschlossenen Grundschule der Stadt Storkow. Die strukturellen Veränderungen ergaben sich einerseits aus dem demografischen Wandel in der Region, die ab dem Geburtsjahr 1991 eine Halbierung der Schülerzahl bewirkte. Andererseits hat die Einführung der Oberschulen im Land Brandenburg zur Folge, dass etwa die Hälfte der Schüler nach der 6. Klasse den Wechsel zu einem Gymnasium anstrebte, was der hiesigen Gesamtschule das für die Fortführung der gymnasialen Oberstufe notwendige quantitative und qualitative Schülerpotenzial entzog. Etwa die Hälfte aller Kinder der Stadt Storkow besucht gegenwärtig die Europaschule, ungefähr ein Viertel lernt in Freien Schulen (Kl.1-12) und ein weiteres Viertel ist in anderen weiterführenden staatlichen Schulen (besonders Gymnasien) angemeldet. Über 25 % der Eltern der Schülerschaft der Europaschule beziehen Leistungen nach SGB II und SGB XII. Annähernd 5 % aller Schüler sind Heimkinder.

Diese Entwicklungen wurden bereits 2004 erkannt und ein „Runder Tisch“ von Politikern, Eltern und Lehrern sah hierin die Notwendigkeit und auch eine Chance ein neues Schulkonzept zu entwickeln, das die Möglichkeit eröffnete, die Qualität der pädagogischen Arbeit insgesamt zu verbessern und das Profil der Storkower Schule in der Region zu schärfen.

Die neue Storkower Grund- und Oberschule sollte nun ein „Lern- und Lebensort für alle Kinder und Jugendlichen von der 1. Klasse bis zur 13. Klasse“ (ab 2010 bis zur 10.Klasse) sein. Das Ganztagskonzept für beide Schulteile ist eine wesentliche Grundlage für die Umsetzung dieses Ziels. Die Profilgebung des neuen Schulprogramms stellt vor allem die Entwicklung und individuelle Förderung des einzelnen Schülers, sowohl im Hinblick auf seine soziale, als auch auf seine schulische Kompetenz, mit einem deutlichen Praxisbezug, in den Mittelpunkt der Arbeit. Der Leitgedanke der neuen Storkower Schule „Miteinander und voneinander lernen“ – soll auch vom Schülerclub und von den vielen verschiedenen Arbeitsgemeinschaften aufgegriffen werden, indem Schüler konkrete Verantwortung für die inhaltliche Gestaltung ihrer Schule übernehmen. Die hierfür erforderlichen, eigenständigen Problem- und Konfliktlösungsstrategien sollen beispielsweise durch Mediatoren in der Grundschule und dem LIONS- Konzept in der Oberschule gemeinsam mit den Schülern erarbeitet werden. Diese Strategien sollen die Werkzeuge für das Finden der persönlichen bis hin zu einer beruflichen Orientierung sein. Praxis- und Sprachklassen in Verbindung mit dem

bilingualen Unterricht werden als geeigneter Weg für eine optimale Vorbereitung auf die Berufsausbildung oder den Übergang zur gymnasialen Oberstufe angesehen. Neben dem Praxisprofi ist der Europagedanke ein zentrales Leitmotiv der Schule. Flankierend formuliert das Schulprogramm, dass das Lehrerkollegium eine konsequente und zielgerichtete Fortbildung betreiben muss, um ein Fundament für das Erreichen der im Schulprogramm bezeichneten Entwicklungsziele zu bilden.

Die strukturellen Veränderungen der Jahre 2006 und 2007 bewirkten eine Zusammenlegung von drei Kollegien mit unterschiedlichen pädagogischen Vorstellungen, schulinternen Regeln und Ritualen. Darüber hinaus wurden zwischen 2006 und 2011 mit dem Rückgang der Schülerzahl 28 Kollegen der Sekundarstufe umgesetzt bzw. nach einer erfolgten Pensionierung deren Stellen nicht mehr neu besetzt. Auch im Grundschulbereich verringerte sich die Anzahl der Kollegen, wenn auch nicht im gleichen Umfang. Neue Kollegen wurden – bis auf eine Ausnahme – nicht eingestellt, was den Altersdurchschnitt des Kollegiums laufend erhöhte. Der Mangel an Grundschullehrern hatte zur Folge, dass zunehmend Oberschullehrer als Fach- und Klassenlehrer im Grundschulbereich eingesetzt werden mussten. Zusätzliche pädagogische Herausforderungen an das Kollegium entstanden mit der Veränderung des Schülerklientels durch den größeren Anteil von Hauptschülern im Oberschulbereich und der Installierung des verbindlichen FLEX- Unterrichtes.

Mit verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen hat das Kollegium versucht, auf diese Entwicklungen zu reagieren und sie soweit wie möglich zu gestalten. Am Anfang (ab 2004/05) standen zunächst Veranstaltungen wie das Gordon- Lehrertraining im Mittelpunkt, die den Kollegen eine mentale Hilfe beim Bewältigen der Umbrüche vermitteln soll. Seit dem Schuljahr 2007/08 nahm die Schule am Programm LIONS- QUEST teil, welches dazu beitragen sollte, die sozialen Kompetenzen der Oberschüler zu erhöhen. Inzwischen haben sich alle Kollegen der Sekundarstufe entsprechend dieses Konzeptes weitergebildet. Die Oberschullehrer haben seit 2009/10 innerhalb der schulinternen Fortbildung den Schwerpunkt auf methodische Themen ausgerichtet. Dazu gehörte auch ein Lehrercoaching. Die regelmäßig dazu stattgefundenen Veranstaltungen konnten durch Mittel des IOS²-Programms finanziert werden. Seit dem Schuljahr 2010/11 begleiten Schulberater die Entwicklung der Schule. Ihr Augenmerk richtet sich besonders auf die Aspekte „Kommunikation im Kollegium“ (2010/11) und „Binnendifferenzierung im Unterricht“ (2011/12). Entsprechend des Schulprogramms wurden in den letzten Jahren auch Fortbildungsmaßnahmen zum Thema „Europa“ organisiert.

Die wichtigsten organisatorischen Veränderungen in den letzten Jahren wurden in der Sekundarstufe mit dem Ziel vollzogen, die Schüler individueller auf die spätere Berufsausbildung vorzubereiten und wirksamer auf Defizite im sozialen Verhalten zu

² Initiative Oberschule.

reagieren. Nachdem bereits innerhalb der Gesamtschule ab 2005 ab dem siebten Jahrgang eine Profilierung in eine Praxisklasse (7b) und eine Sprach- und Naturwissenschafts-Klasse (7a; ab 9. Klasse Geschichtsunterricht in englischer Sprache) erfolgte, wurde mit dem Schuljahr 2008/09 die kooperative Oberschule schrittweise eingeführt, die grundsätzliche Profilierung aber beibehalten. Die FOR- Klassen (7a – 10a) sind Klassen mit verstärktem Englischunterricht (ab 9. Jahrgang bilingualen Unterricht im Fach Geschichte) mit wahlweise Französisch- oder Naturwissenschaftsunterricht. Die EBR-Klassen (7b – 10b) sind weiterhin die Praxisklassen. Die Schüler unserer Praxisklassen 7-9 besuchen einmal wöchentlich Betriebe der Region und erfüllen dort neben betriebsspezifischen und berufsorientierten Aufgaben auch Aufträge aus den regulären Unterrichtsfächern. Darüber hinaus werden wöchentliche Betriebspraktika im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum Frankfurt (O) und Betrieben der Region für alle EBR- und FOR-Klassen organisiert. Der Ganztagsunterricht im Sekundarbereich stärkt den Kernunterricht. Die Arbeitsstunden in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik dienen der zusätzlichen Förderung der Schüler. Mit dem LIONS - Programm und einer regulären LIONS - Stunde in den Jahrgängen 7/8 versuchen wir die sozialen Kompetenzen unserer Schüler zu stärken.

Obwohl die Zahl der Rückstellungen bei den Erstklässlern reduziert wurde, weisen unsere Lernanfänger in den letzten 4 Jahren einen erhöhten Förderbedarf auf. Seit 2008/09 werden deshalb alle Schüler des ersten und zweiten Jahrganges in FLEX- Klassen unterrichtet. Er soll in Verbindung mit einem verstärkten Förderunterricht in den Klassen 2-4 und einem differenzierteren Unterricht in den Kernfächern in den Klassen 5-6 die Lernprobleme reduzieren. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten VERA 3 zeigen jedoch, dass die erreichten Fortschritte noch nicht ausreichen.

Inzwischen scheint der Wandel in der Schulstruktur aus der Sicht der Schulleitung inhaltlich, pädagogisch und organisatorisch im Wesentlichen bewältigt zu sein. Die Schule besitzt ein neues Schulprogramm. Im „Leitbild“ sind die wichtigen vereinbarten schulischen Ziele und die Maßnahmen zu deren Umsetzung festgeschrieben. Das Kollegium hat in bestimmten Bereichen neue gemeinsame Traditionen begründet und nach konfliktreichen Diskussionen hinsichtlich der schulischen Regeln, Anforderungen des Unterrichts und der internen Aufgabenverteilung tragfähige Kompromisse beschlossen. Es bleibt jedoch - besonders im Bereich der schulischen Leistungen - eine Reihe von noch zu lösenden Aufgaben. Die Qualität des Unterrichts muss zukünftig noch stärker in den Mittelpunkt gerückt werden. Die Europaschule soll sich zu einer Schule entwickeln, die sich in der Region über einen herausragenden Leistungsstand ihrer Schüler definiert. Während die Abschlüsse und die Noten in den zentralen Prüfungsfächern im 10. Jahrgang seit drei Schuljahren sehr gut sind und auch die Ergebnisse in VERA 8 teilweise besser als der Landesdurchschnitt ausfielen (besonders in Deutsch und Englisch), können die Ergebnisse in VERA 3 - wie bereits erwähnt - uns schon seit drei Jahren nicht zufrieden stellen. Die Kompetenzbereiche 1 und 2 sind hier

überdurchschnittlich vertreten. Der individuelle Förderunterricht muss daher in den Jahrgängen 2- 4 noch verstärkt werden. Der Rückgang der Einschüler muss als Aufforderung verstanden werden, offensiver für unsere Grundschule zu werben und Unklarheiten über den FLEX-Unterricht bei den Eltern dieser Kinder auszuräumen. Bei den Bildungsgangempfehlungen in der Jahrgangsstufe 6 zeigte sich in den letzten Jahren ein überdurchschnittlich hoher Anteil der EBR- und AHR – Empfehlungen. Auch die Analyse der Zentralen Vergleichsarbeiten machte deutlich, dass das mittlere Leistungsniveau am Ende der Grundschulzeit noch zu wenig ausgeprägt ist. Mit einem neuen Förder- und Differenzierungskonzept Klasse 5/6 (seit 2010/11) wollen wir auf diese Defizite reagieren. Ein Problemschwerpunkt im Sekundarbereich sind für uns die FOR- Klassen (Realschüler), da wir mit dem Stand der Entwicklung der sozialen Kompetenzen noch unzufrieden sind. Erfahrungen aus der Arbeit in den EBR - Klassen müssen hier in sinnvoller Weise übertragen werden. Die praktische Tätigkeit der Realschüler muss in diesem Schuljahr verstärkt werden (Berufspraktika, gemeinnützige Projekte und Exkursionen).

Am Anfang des Schuljahrs 2012/13 wird die kooperative Profilierung in der Oberschule evaluiert und ggf. eine Neubewertung einer integrativen Profilierung durch die Schulkonferenz (ab 2013/14) - auch in Hinblick auf die bevorstehende Inklusion - zur Folge haben.“

2.2 Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Europaschule Storkow wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 10f.). Es enthält 19 Profilm Merkmale³, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne gehen nach Festlegung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 6.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

³ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2.3 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,5	0,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1	0,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,6				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	0,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,7	0,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,2	0,0			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,2				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,4	0,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	0,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,8	0,0			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,7	0,0			7.3 Klare Lernziele
	3,0	0,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,0	0,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
3	3,0	0,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,0	0,0			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
	2,8	0,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,5	0,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,1				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,7	0,0			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,9	0,0			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
2			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			2		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			2		12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.6 Aktivitäten zur Identifikation
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.8 Aktivitäten zur Identifikation
14. Kooperationsbeziehungen			2		14.1 Regionale Schulkoooperationen
3			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter		3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement	4				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
2			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			2		16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4				17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			2		18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Methodische Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.schule-storkow.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Befragungsergebnisse der Eltern und Lehrkräfte sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %). Die Schülerinnen und Schüler der beiden Schulformen wurden jeweils getrennt befragt. Die Ergebnisse können jedoch aufgrund der geringen Teilnahmequote nicht in die Wertung einfließen (erforderliche Rücklaufquote 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	318	213	67,0
Eltern	439	267	60,1
Lehrkräfte	34	28	82,4

Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse wird im Anlageteil des Berichts der Schulgemeinschaft zur Verfügung gestellt (vgl. Kap. 6.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	28
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	28/31
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	14

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
13	-	15

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
-	4	4	9	11	-	-

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	12	5

PC im Raum vorhanden	sieben Unterrichtsbeobachtungen
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	zwei Unterrichtsbeobachtungen

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
4	64	25	-	-	7	-	-	-

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
64	28	4	4

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

3.2 Ablauf der Visitation

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
24.05.2011		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
07.06.2011		Telefonisches Vorgespräch mit dem Schulleiter
14.06.-29.06.2011		Zeitfenster der Befragungen
20.09.2011	12:20 Uhr	Präsentation der Schule
	13:30 Uhr	Fokussierter Schulrundgang
	14:15 Uhr	Interview mit dem Schulleiter und der Primarstufenleiterin
	18:00 Uhr	Interview mit neun Eltern
21.09.2011	ab 07:30 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	13:55 Uhr	Interview mit sieben Schülerinnen und Schülern
	15:30 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
22.09.2011	ab 07:30	Unterrichtsbeobachtungen
	14:45 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an den Schulleiter
	16:00 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Europaschule Storkow ist seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 Grund- und Oberschule. Sie entstand aus der Fusion der ehemaligen Gesamtschule mit zwei bereits im Vorfeld zusammengelegten Grundschulen der Stadt. Im Schuljahr 2008/2009 wurde an der Schule die flexible Eingangsphase (FLEX) eingerichtet und mit der schrittweisen Ausgestaltung der Oberschule im kooperativen System (Bildung bildungsgangbezogener Klassen) begonnen.

Das Schulgelände ist weitläufig angelegt und hinterlässt einen gepflegten Eindruck. Den Schülerinnen und Schülern stehen vielfältige Möglichkeiten zur Betätigung in den Pausen und der unterrichtsfreien Zeit zur Verfügung. Teilweise wurde das Gelände mit Hilfe von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie durch Unterstützung des Schulträgers gestaltet. Insgesamt vier Unterrichtsgebäude befinden sich auf dem Schulgelände (Hauptgebäude, Erweiterungsbau, Arbeitslehrezentrum und FLEX-Gebäude). Die verschiedenen Häuser sind weitgehend saniert, die Ausstattung modernisiert, sodass eine angemessene Nutzung sowohl für den Unterricht als auch den Ganztagsbetrieb gegeben ist. In den letzten Jahren wurden nach Angabe des Schulträgers rund 1,9 Millionen Euro (Förderung Ganztags, Konjunkturpaket II) in den Schulstandort investiert. Die 1978 erbaute Sporthalle befindet sich auf dem Schulgelände. Diese weist nach wie vor erheblichen Sanierungsbedarf, sowohl im Innen- als auch Außenbereich, auf. Der Schulträger informierte darüber, dass der Neubau einer Mehrzweckhalle (2,5 Mill. Euro) geplant ist. Außerdem erfolgt die Nutzung der Sporthalle einer ehemaligen Grundschule, die ca. 300 m entfernt ist. Die Schule verfügt über zwei PC-Räume. Medieninseln sind in den Unterrichtsräumen zumeist nicht eingerichtet.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als häufig und vertrauensvoll angesehen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist insbesondere durch nahe gelegene freie Schulen gegeben.

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jst/ Lst	Schüler/innen insg.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	56	67	50	33	34	21	1	1	0	-	-	-	-	-	-
2	51	48	62	28	30	35	1	0	2	-	-	-	-	-	-
3	63	46	39	24	24	23	2	1	0	-	-	-	-	-	-
4	66	60	41	34	24	21	5	4	0	-	-	-	-	-	-
5	78	69	63	47	35	25	2	6	3	-	-	-	-	-	-
6	68	76	70	35	45	36	3	2	7	-	-	-	-	-	-
7	42	40	40	16	11	19	1	2	0	-	-	-	-	-	-
8	30	41	38	10	15	13	0	2	2	-	-	-	-	-	-
9	40	32	41	17	11	17	0	0	1	-	-	-	-	-	-
10	39	31	29	16	15	11	0	1	0	-	-	-	-	-	-
Summe Schule	533	501	473	260	244	221	15	19	15	-	-	-	-	-	-
in %	100	100	100	48,8	48,7	46,7	2,8	3,8	3,2	-	-	-	-	-	-
Vgl. Land %	100	100	100	46,1	46,1	-	4,1	4,4	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: ZENSOS⁴

An der Europaschule Storkow ist im Erhebungszeitraum ein Rückgang um 60 Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen. Während die Anzahl der Lernenden im Bereich der Sekundarstufe I nahezu konstant blieb, verringerte sich die Schülerzahl im Grundschulbereich von 382 (2009/2010) auf 325 im laufenden Schuljahr. Der Anteil von Schülerinnen bzw. Schülern mit einem diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf blieb annähernd gleich und liegt leicht unter dem Landesdurchschnittswert. Nach Auskunft der Schulleitung wohnen ca. 10 % der Schülerschaft außerhalb Storkows, insgesamt ist ca. ein Drittel der Lernenden auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen. Nach Angaben des Schulträgers erhalten rund 100 Schülerinnen und Schüler der Europaschule Leistungen aus dem Schulsozialfond.

⁴ Zentrales System zur Onlineverwaltung von Schulinformationen.

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %	Schule	Land
		abs.	in %		abs.	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2011/2012	38	31	81,6		3	7,9		50,7	-
2010/2011	41	32	78,0	78,2	5	12,2	14,9	50,6	51,0
2009/2010	43	32	74,4	78,8	8	18,6	13,9	51,0	51,0

Quelle: ZENSOS

Lehrkräfte der Schule insgesamt								
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/-kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs.	in %	abs.	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
2011/2012	43	2	4,6	5	11,6	1	1	-
2010/2011	49	2	4,1	8	16,3	-	-	-
2009/2010	51	2	3,9	9	17,6	-	-	-

Quelle: ZENSOS

Seit dem Schuljahr 2009/2010 hat sich die Gesamtzahl der Lehrkräfte an der Europaschule deutlich reduziert. Parallel dazu ging der Anteil der Lehrkräfte anderer Schulen, die an der Europaschule stundenweise eingesetzt sind, zurück. Gegenwärtig arbeiten fünf Lehrerinnen, davon drei Sonderpädagoginnen, an der Schule im gemeinsamen Unterricht. Der Altersdurchschnitt der Stammlehrkräfte entspricht annähernd dem Landesmittelwert.

Herr Knobloch leitet die Schule seit Beginn des Schuljahres 2004/2005. Er wird in seiner Tätigkeit seit dem Schuljahr 2008/2009 durch die Primarstufenleiterin Frau Merschin unterstützt. Aufgrund der Anzahl der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I ist die Stelle einer stellvertretenden Schulleiterin bzw. eines stellvertretenden Schulleiters in der Stundenzuweisung der Schule nicht enthalten. An der Europaschule Storkow sind darüber hinaus eine Sonderpädagogin als Stammlehrkraft und ein Schulsozialarbeiter tätig. Träger der Schulsozialarbeit ist die Stadt Storkow. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen und zwei Hausmeister.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 werden die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 nach dem Kompetenzstufenmodell der Kultusministerkonferenz ausgewertet, das sich auf die gemeinsam vereinbarten Bildungsstandards der Länder bezieht. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist nicht möglich.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2010/2011						
		Deutsch – Lesen Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen*:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17448 (100%)	3060 (17,5%)	3731 (21,4%)	3242 (18,6%)	3711 (21,3%)	3704 (21,2%)
Schule	43 (100%)	11 (25,6%)	6 (14,0%)	14 (32,5%)	10 (23,3%)	2 (4,6%)
		Mathematik – Muster und Strukturen Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17422 (100%)	3689 (21,2%)	5836 (33,5%)	3545 (20,3%)	2818 (16,2%)	1534 (8,8%)
Schule	44 (100%)	15 (34,1%)	17 (38,6%)	7 (15,9%)	5 (11,4%)	0 (0,0%)
		Mathematik – Zahlen und Operationen Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17422 (100%)	5378 (30,9%)	4065 (23,3%)	4420 (25,4%)	2183 (12,5%)	1376 (7,9%)
Schule	44 (100%)	24 (54,5%)	12 (27,2%)	5 (11,4%)	2 (4,6%)	1 (2,3%)

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: ISQ⁵/Zuarbeit Schule

Bei den Ergebnissen im Bereich Deutsch-Lesen der Vergleichsarbeit VERA 3 weist die Schule höhere Häufigkeiten in den Kompetenzstufen 1 und 3 aus. In beiden geprüften Bereichen des Faches Mathematik sind diese Häufigkeiten auf die Stufen 1 bis 3 konzentriert. Dem entsprechend ist die Belegung der Kompetenzstufen 4 und 5 schwach ausgeprägt.

⁵ Institut für Schulqualität Berlin-Brandenburg.

Somit liegen die erreichten Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler deutlich unter den Landeswerten.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6)									
Schuljahr	Fach	Teilnehmer	Fachmittelwert		Kompetenzstufen				
			Schule	Land	stark überdurchschnittlich ¹	überdurchschnittlich ²	durchschnittlich ³	unterdurchschnittlich ⁴	stark unterdurchschnittlich ⁵
2010/2011	DE	74	3,3	3,0	-	-	-	X	-
	MA	74	3,3	2,9	-	-	-	X	-
2009/2010	DE	67	2,7	2,4	-	-	-	X	-
	MA	67	3,5	3,1	-	-	-	X	-
2008/2009	DE	77	3,3	3,0	-	-	-	X	-
	MA	77	2,8	2,7	-	-	X	-	-

1 Stark überdurchschnittlich: (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= – 0,5

2 Überdurchschnittlich: – 0,4 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) < – 0,2

3 Durchschnittlich: – 0,2 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,2

4 Unterdurchschnittlich: + 0,2 < (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,4

5 Stark unterdurchschnittlich: + 0,5 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert)

Quelle: ZENSOS

Mit Ausnahme der Ergebnisse im Fach Mathematik (Schuljahr 2008/2009) erzielten die Schülerinnen und Schüler in der zentralen Vergleichsarbeit der Jahrgangsstufe 6 in den letzten drei Schuljahren sowohl in Mathematik als auch Deutsch durchgängig unterdurchschnittliche Resultate.

Die Beurteilung der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8 erfolgt nur in den landesweit verpflichtenden Bereichen.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – Englisch Lesen								
2009/2010		Verteilung auf die Kompetenzstufen* in %						
		A 1	A 2.1	A 2.2	B 1.1	B 1.2	B 2	C 1
EBR/A-Kurs Oberschule	Land	22	28	27	17	5	1	0
	Schule	27	27	18	9	18	0	0
FOR/B-Kurs Oberschule	Land	4	12	24	31	20	8	1
	Schule	8	0	15	31	31	15	0
2010/2011		Verteilung auf die Kompetenzstufen in %						
		A 1	A 2.1	A 2.2	B 1.1	B 1.2	B 2	C 1
EBR/A-Kurs Oberschule	Land	39	33	15	8	3	1	2
	Schule	47	33	13	7	0	0	0
FOR/B-Kurs Oberschule	Land	12	27	27	22	7	3	2
	Schule	0	32	36	27	0	0	5

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: ISQ/Schule

Aus den Ergebnissen der FOR- und EBR-Kurse in Englisch-Lesen in den beiden zurückliegenden Schuljahren lassen sich Ergebnisveränderungen schwer ableiten. Deutlich wird in beiden Kursarten eine Verschlechterung bezogen auf das jeweilige Vorjahr. Die jeweils ablesbare Verteilung der Ergebnisse in den erzielten Kompetenzstufen ist im Folgejahr einer relativen Konzentration auf die Kompetenzstufen A 1 bis B 1.1 gewichen.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – Deutsch Lesen			
2009/2010		MW % gelöst	Schülerzahl
EBR/A-Kurs Oberschule	Land	39	1.323
	Schule	47	12
FOR/B-Kurs Oberschule	Land	46	3.888
	Schule	53	17
2010/2011		MW % gelöst	Schülerzahl
EBR/A-Kurs Oberschule	Land	54	3.089
	Schule	57	18
FOR/B-Kurs Oberschule	Land	62	2.768
	Schule	66	23

Quelle: ISQ/Schule

Der Anteil an gelösten Aufgaben in Deutsch-Lesen lag in den vergangenen beiden Schuljahren sowohl in den EBR- als auch in den FOR-Kursen über dem entsprechenden Landesmittelwert.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – Deutsch Lesen						
2009/2010		Verteilung auf die Kompetenzstufen* in %				
In diesem Jahr lag noch keine von der KMK beschlossene Kompetenzstufenmodell für diesen Bereich vor. Daher konnten in den Rückmeldungen keine Verteilungen auf Kompetenzen berichtet werden.						
2010/2011		Verteilung auf die Kompetenzstufen in %				
		1	2	3	4	5
EBR/A-Kurs Oberschule	Land	21	32	29	13	5
	Schule	7	14	36	36	7
FOR/B-Kurs Oberschule	Land	9	25	36	22	8
	Schule	0	9	17	52	22

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: ISQ/Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler der Europaschule lagen im Bereich der höheren Kompetenzstufen 4 und 5 in Deutsch-Lesen deutlich über dem Landesmittelwert. Mit 43 % (EBR-Kurs) bzw. 74 % (FOR-Kurs) wurden in diesem Stufen bessere Ergebnisse erreicht als durchschnittlich im Land Brandenburg.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) – Mathematik						
2009/2010		Verteilung auf die Kompetenzstufen* in %				
		1	2	3	4	5
Hier wurden keine Vergleichswerte angegeben, weil wegen der freiwilligen Durchführung keine allgemeine Gültigkeit und damit Vergleichbarkeit unterstellt werden kann.						
2010/2011		Verteilung auf die Kompetenzstufen in %				
		1	2	3	4	5
EBR/A-Kurs Oberschule	Land	15	45	27	8	5
	Schule	0	62	31	8	0
FOR/B-Kurs Oberschule	Land	3	25	37	21	14
	Schule	0	36	36	27	0

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: ISQ/Schule

Die Ergebnisse in der Vergleichsarbeit Mathematik 2010/2011 zeigen eine starke Konzentration im Bereich der niedrigeren Kompetenzstufe 2 (EBR-Kurs). Keine Schülerin bzw. kein Schüler des FOR-Kurses erreichte hier die Kompetenzstufe 5. Mit 72 % ist eine Konzentration in den Stufen 2 und 3 zu verzeichnen.

Zentrale Prüfungen Jahrgangsstufe 10																
Sj.	Fa	Tn	Schule							Landesdurchschnitt (Schulform)						
			ges.	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		kooperativ		insg.	G-Kurs	E-Kurs	integrativ		kooperativ	
						A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR				A-Kurs	B-Kurs	EBR	FOR
2010/2011	M	29	3,1	2,9	3,2					3,6	3,5	3,7	3,6	3,5	3,6	3,6
	D	29	3,2	3,4	3,1					3,3	3,3	3,2	3,4	3,2	3,4	3,2
2009/2010	M	36	3,1	3,5	2,7					3,2	3,5	3,0	3,5	2,9	3,4	2,9
	D	36	3,5	3,8	3,4					3,4	3,7	3,3	3,7	3,2	3,7	3,3
2008/2009	M	41	3,0	3,2	2,6					3,5	3,9	3,4	3,7	3,2	3,6	3,3
	D	41	2,4	2,7	2,2					3,1	3,2	3,0	3,7	2,9	3,1	2,9

Quelle: ZENSOS

Die erreichten Prüfungsergebnisse im Fach Deutsch am Ende der Jahrgangsstufe 10 lagen in den Schuljahren 2010/2011 und 2009/2010 durchgängig im Landesdurchschnitt. Für das Fach Mathematik ist aus den vorliegenden Zahlen eine Tendenz zu überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen ableitbar.

Name des Wettbewerbs	Ergebnisse
Mathematikolympiade	-
Jugend trainiert für Olympia	-

Quelle: Angaben der Schule

Einschulungen/Zurückstellungen		
Schuljahr 2011/2012	abs.	in %
Anzahl der schulpflichtigen Kinder insg.	41	100
Vorzeitige Einschulung /Geburtsdatum bis 31.12)	0	0
Vorzeitige Einschulung /Geburtsdatum bis 31.07 folg. Jahr)	0	0
Zurückstellungen	3	7,3

Quelle: Angaben der Schule

Bildungsgangempfehlungen (Jahrgangsstufe 6)									
Bildungsgangempf	2010/2011			2009/2010			2008/2009		
	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
EBR	25	32,9	-	14	20,6	21,2	11	14,9	22,9
FOR	17	22,4	-	23	33,8	38,3	25	33,8	37,0
AHR	34	44,7	-	30	44,1	37,4	35	47,3	38,4
Ohne	0	0	-	1	1,5	3,1	3	4,1	1,6
Summe	76	100	-	68	100	100	74	100	100

EBR: Erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: Allgemeine Hochschulreife

Quelle: ZENSOS

Für die Jahre, in denen Landesvergleichswerte vorliegen, kann eingeschätzt werden, dass die prozentuale Verteilung der ausgesprochenen Bildungsgangempfehlungen am Ende der Jahrgangsstufe 6 im Bereich AHR über dem Landesdurchschnitt lag, wogegen sich die FOR- und EBR Empfehlungen leicht darunter befinden.

Wechsel Leistungs- und Begabungsklassen					
2009/2010		2008/2009		2007/2008	
Schule abs.	Schule in %	Schule abs.	Schule in %	Schule abs.	Schule in %
0	0,0	2	0,7	1	k.A.

Quelle: Schule

Schülerinnen und Schüler der Europaschule Schule Storkow haben nach der Jahrgangsstufe 4 die Möglichkeit des Wechsels in die Leistungs- und Begabungsklasse eines Gymnasiums.

Bildungsgangempfehlungen (Jahrgangsstufe 7)									
Bildungsgangempfehlung	2011/2012			2010/2011			2009/2010		
	abs.	in %	Land in %	abs.	in %	Land in %	abs.	in %	Land in %
EBR	24	58,6	-	19	61,3	32,0	10	23,8	35,8
FOR	14	34,1	-	10	32,3	55,8	24	57,1	51,9
AHR	3	7,3	-	0	0,0	5,3	2	4,8	6,2
Ohne	0	0	-	2	6,5	6,9	6	14,3	6,1
Summe	41	100	100	31	100	100	42	100	100

Quelle: ZENSOS

Im Erhebungszeitraum hat sich an der Europaschule Storkow der Anteil aufgenommener Schülerinnen und Schüler in die Jahrgangsstufe 7 mit einer EBR-Empfehlung erhöht. Dieser liegt im Bereich von rund 60 % und somit über dem Landesmittelwert. Dem entsprechend sind die Anteile an FOR-Empfehlungen prozentual rückläufig. Im laufenden Schuljahr wurden keine Schülerinnen und Schüler mit einer AHR-Empfehlung aufgenommen.

Erreichter Schulabschluss (Jahrgangsstufe 10)									
Erreichter Schulabschluss	2010/2011			2009/2010			2008/2009		
	abs.	in %	Land in %	abs.	in %	Land in %	abs.	in %	Land in %
Abschluss offen*	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0
BBR	1	3,4	9,7	0	0,0	10,2	4	10,3	9,4
EBR	9	31,0	30,1	10	28,6	30,1	11	28,2	36,4
FOR	5	17,2	28,8	15	42,9	29,4	14	35,9	26,9
Berecht. GOST	14	48,3	31,4	10	28,6	30,3	10	25,6	27,3
Summe	29	100	100	35	100	100	39	100	100

Quelle: ZENSOS

Erreichter Schulabschluss Jahrgangsstufe 10 in Abhängigkeit von der Bildungsgangempfehlung										
Im Schuljahr 2010/2011 erreichter Schulabschluss	Schüler insg.		davon mit Bildungsgangempfehlung							
			EBR		FOR		AHR		Ohne	
	abs.	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %
ohne Abschluss*	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
BBR	1	3,4	1	100	0	0,0	0	0,0	0	0,0
EBR	9	31,0	8	88,9	1	11,1	0	0,0	0	0,0
FOR	5	17,2	3	60,0	2	40,0	0	0,0	0	0,0
Berecht. GOST	14	48,3	2	14,3	10	71,4	2	14,3	0	0,0

EBR: Erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: Allgemeine Hochschulreife GOST Gymnasiale Oberstufe

Quelle: ZENSOS /Schule

Die erreichten Abschlüsse nach der Jahrgangsstufe 10 lagen im Erhebungszeitraum im Bereich der Landesmittelwerte. Aus den Angaben der Schule wird deutlich, dass am Ende des Schuljahres 2010/2011 mehr Schülerinnen und Schüler den Abschluss FOR bzw. die Berechtigung zum Besuch der Gymnasialen Oberstufe erreichten als in der Bildungsgangempfehlung nach der Jahrgangsstufe 6 prognostiziert wurde.

Wiederholungen 2011/2012 Primarstufe										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	39	1	2,6	-	1	2,6	-	0	-	-
4	41	1	2,4	-	1	2,4	-	0	-	-
5	63	3	4,7	-	3	4,7	-	0	-	-
6	70	2	2,8	-	2	2,8	-	0	-	-
Summe	213	7	3,2	-	7	3,2	-	0	-	-

Wiederholungen 2010/2011 Primarstufe										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	46	0	0,0	0,5	0	0,0	0,3	0	0,0	0,2
4	60	0	0,0	0,2	0	0,0	0,2	0	0,0	0,0
5	69	0	0,0	1,7	0	0,0	1,6	0	0,0	0,1
6	76	1	1,3	1,7	1	1,3	1,6	0	0,0	0,1
Summe	251	1	0,4	1,1	1	0,4	1,0	0	0,0	0,1

Wiederholungen 2009/2010 Primarstufe										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	63	1	1,6	1,1	1	1,6	0,9	0	0,0	0,2
4	66	0	0,0	0,5	0	0,0	0,5	0	0,0	0,0
5	78	1	1,3	1,1	1	1,3	1,1	0	0,0	0,0
6	68	0	0,0	1,2	0	0,0	1,2	0	0,0	0,0
Summe	275	2	0,7	1,0	2	0,7	0,9	0	0,0	0,0

Quelle: ZENSOS /Schule

Wiederholungen 2011/2012 Oberschule											
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter						
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer			
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	
7	40	1	2,5	-	1	2,5	-	0	0,0	-	
8	38	1	2,6	-	1	2,6	-	0	0,0	-	
9	41	1	2,4	-	0	0,0	-	1	2,4	-	
10	29	2	6,9	-	0	0,0	-	2	6,9	-	
Summe	148	5	3,4	-	2	1,4	-	3	2,0	-	

Wiederholungen 2010/2011 Oberschule											
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter						
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer			
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	
7	31	0	0,0	2,7	0	0,0	2,6	0	0,0	0,1	
8	41	0	0,0	2,2	0	0,0	2,2	0	0,0	0,0	
9	32	1	3,1	4,9	1	3,1	4,6	0	0,0	0,3	
10	31	0	0,0	4,3	0	0,0	1,5	0	0,0	2,9	
Summe	135	1	0,7	3,5	1	0,7	2,8	0	0,0	0,7	

Wiederholungen 2009/2010 Oberschule											
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter						
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer			
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	
7	42	0	0,0	3,3	0	0,0	2,9	0	0,0	0,4	
8	30	1	3,3	3,5	1	3,3	3,3	0	0,0	0,2	
9	40	0	0,0	5,7	0	0,0	5,3	0	0,0	0,4	
10	39	0	0,0	6,7	0	0,0	2,3	0	0,0	4,5	
Summe	151	1	0,7	4,7	1	0,7	3,4	0	0,0	1,3	

Quelle: ZENSOS/Schule

Die Anzahl der Wiederholerinnen und Wiederholer im Grundschulbereich und der Sekundarstufe I ist im Erhebungszeitraum angestiegen. Dabei handelt es sich in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 ausschließlich um Nichtversetzungen, während in den Jahrgangsstufen 7 bis 10n diesem Schuljahr auch freiwillige Wiederholungen einer Jahrgangstufe gegeben sind.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Europaschule Storkow dargestellt.

Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sind mit ihrer Schule weitgehend zufrieden. Diese Zufriedenheit ist innerhalb der verschiedenen Personengruppen unterschiedlich stark ausgeprägt. Die Eltern würdigen die Offenheit der meisten Lehrkräfte für Vorschläge und Ideen aus der Elternschaft und deren Bereitschaft, sich auch neuen Herausforderungen (z. B. der Einrichtung der FLEX) zu stellen. Die Einbeziehung der Eltern im Rahmen der Erstellung des Schulprogramms oder bei der Zusammenlegung der Schulen wird anerkannt. Zugleich bedauern die Eltern, dass trotz spürbarer Verbesserungen weiterhin

Kommunikationsprobleme zwischen Schule und Eltern bestehen. Auch sind an der Europaschule noch immer Unterschiede im Handeln der Lehrkräfte spürbar, die auf die Herkunft aus verschiedenen Schulen zurückgeführt werden. Die Eltern äußerten Unverständnis über die Tatsache, dass gegenwärtig aufgrund der Festlegung des zuständigen Schulamtes an der Europaschule die Schulleitung nur noch aus dem Schulleiter und der Primarstufenleiterin besteht. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in schulische Entscheidungen mit einbezogen und erkennen die Bemühungen, ihre Vorschläge Realität werden zu lassen, an. Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen Einigkeit darüber, dass die Zusammenarbeit mit dem Hort und die Schulsozialarbeit maßgeblich zu ihrer Zufriedenheit beitragen.

Dem gegenüber kritisieren die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I die inhaltliche und organisatorische Gestaltung der Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbereich sowie die Bedingungen für den Sportunterricht, insbesondere den Zustand der Sporthalle.

Die Zufriedenheit der Lehrkräfte mit der Schule wird stark geprägt durch die kollegiale Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer. Innerhalb der Fachbereiche, aber auch im gesamten Kollegium, fühlen sich die Lehrkräfte unterstützt. Das Zusammenwachsen der drei Schulen ist in den zurückliegenden zwei Jahren sehr weit gediehen. Entwicklungspotenzial sehen die Lehrkräfte in den Kommunikationsstrukturen an der Schule, insbesondere zwischen Schulleitung und Kollegium. Dies bezieht sich vor allem auf zu kurzfristige Informationen und auf den Vertretungseinsatz der Lehrkräfte der Sekundarstufe I im Primarbereich.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

5.2.1 Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebögen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien in den Profilvermerkmalen 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse aus den unterschiedlichen Schulformen wurden dabei paritätisch zusammengeführt. Sie sind in Gruppen den entsprechenden Kriterien zugeordnet und im Qualitätsprofil (vgl. S. 7f.) sowie im Langprofil (vgl. Kap. 6.2) gesondert ausgewiesen. Die Wertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus dem Verhältnis der im Unterricht beobachteten Kriterien und den entsprechenden Fragegruppen.

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der gesamten Schule sind im Qualitätsprofil, im Diagramm 6 (vgl. Kap. 6.1) sowie im Langprofil (vgl. Kap. 6.2) abgebildet. Die im Folgenden angeführte Tabelle stellen die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen für jedes Kriterium dar. Die Ergebnisse der einzelnen Schulformen sind in den Diagrammen 1 und 2 bzw. 3 und 4 abgebildet.

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	4	3	2	1
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	1	13	14	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	2	19	7	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	3	24	1	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	16	11	1	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	12	15	1	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen	4	3	2	1
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	2	16	10	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	0	7	20	1
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	0	8	18	2
6.4 Reflexion der Lernprozesse	0	13	14	1
7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	1	27	0	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	2	20	6	0
7.3 Klare Lernziele	0	20	8	0
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	5	17	6	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	5	18	5	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	5	21	2	0

8. Pädagogisches Verhalten	4	3	2	1
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	3	24	1	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	6	18	4	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	2	24	2	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	2	17	9	0
9. Differenzierung	4	3	2	1
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	1	2	10	15
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	0	11	11	6
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	3	17	7	1
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	2	5	9	12

5.2.2 Qualitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Der Unterricht an der Europaschule Storkow zeichnete sich in den beobachteten Sequenzen durch einen hohen Grad an Strukturiertheit und eine umfängliche thematische Einbeziehung der Erfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler aus. Dabei gelang es den Lehrkräften im überwiegenden Teil der Unterrichtsbeobachtungen, durch einen durchdachten und zielfördernden Methodenwechsel sowie einen für die Schülerinnen und Schüler transparenten Unterrichtsverlauf, diese zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit anzuregen. Den Lehrerinnen und Lehrern war es hier wichtig, durch klare, schülerverständliche Formulierungen einen hohen Grad an Aufgabenverständnis zu erreichen. Lernziele wurden hierbei benannt, was die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzte, dem Unterrichtsgeschehen zu folgen und somit kaum Nachfragen gestellt werden mussten.

Das beobachtete Unterrichtstempo war in den meisten Sequenzen angemessen und ermöglichte es den Schülerinnen und Schülern, dem Unterrichtsverlauf ohne Hektik folgen zu können. In einer Vielzahl von Sequenzen wurde deutlich, dass es den Lehrkräften im Bemühen um eine hohe Effizienz der Ausnutzung der Unterrichtszeit nicht gelang, am Ende der Unterrichtsstunde mit den Schülerinnen und Schülern die jeweiligen Stundenziele zu reflektieren und daraus gemeinsam Schwerpunkte für die weitere Arbeit abzuleiten. Oft war das Stundenende nicht als solches wahrnehmbar bzw. wurde die Unterrichtszeit überschritten.

Neben der beschriebenen Strukturiertheit basierte der gesehene Unterricht auf klar erkennbaren und grundlegenden Regeln des sozialen Miteinanders. Störungen des Unterrichtsverlaufs waren nur selten zu beobachten und wurden zumeist durch das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte thematisiert und beendet. In nahezu allen Unterrichtsteilen war eine entspannte Arbeitsatmosphäre wahrnehmbar. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander sowie zwischen ihnen und den Lehrkräften war von gegenseitiger Achtung und Respekt gekennzeichnet. Die Lehrerinnen und Lehrer achteten auf Gleichbehandlung der Schülerinnen und Schüler und wertschätzten zumeist mit positiver Mimik und Gestik deren Lernbereitschaft und Leistungen. Hierzu gehörten auch das ermunternde Nachfragen sowie die verbale Ermutigung, sich den mit dem Lernstoff

verbundenen Problemen zu stellen und entweder allein oder mit Partnern an deren Lösung zu arbeiten.

Der Einsatz kooperativer Lernformen oder die Übertragung von Verantwortung an die Schülerinnen und Schüler, ihren Lernprozess zumindest teilweise selbst zu organisieren bzw. zu gestalten, war in den beobachteten Sequenzen weniger stark ausgeprägt. Oftmals waren Phasen der selbstständigen Schülerarbeit stark reglementiert und an der Abarbeitung von Lösungsalgorithmen orientiert. Damit wurden zugleich die Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler eingeschränkt, Lösungswege zu beschreiben und den eigenen Lernprozess zu reflektieren sowie Erfahrungen untereinander auszutauschen.

Nicht allen Lehrkräften gelang es gleichermaßen, die individuellen Lernfortschritte der einzelnen Schülerin bzw. dem einzelnen Schüler bewusst zu machen. Zu oft bezogen sich Lob und Kritik in allgemeiner Form auf die gesamte Lerngruppe und nicht auf die Individualität der Lernenden. Leistungsrückmeldungen erfolgten überwiegend ohne fundierte Begründungen. Die verwendeten Bewertungsmaßstäbe waren zumeist nicht transparent. Geplante binnendifferenzierte Elemente des Unterrichts, wie z. B. der Einsatz gezielter Gruppen- bzw. Partnerzusammensetzungen, die Arbeit mit unterschiedlichen Lehrmaterialien oder differenzierte Aufgabenniveaus, waren in den Unterrichtssequenzen ansatzweise erkennbar. Ein planvolles Vorgehen im Bereich der Differenzierung war selten ersichtlich. Die Lehrerinnen und Lehrer beschränkten sich zumeist darauf, situationsbedingte Hilfestellungen zu leisten bzw. setzten Zusatzaufgaben ein. Diese waren eher für das Füllen verbleibender Unterrichtszeit angelegt und nicht auf das individuelle Leistungsniveau der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers ausgerichtet. Insbesondere in der Individualisierung des Lernprozesses wurden Unterschiede zwischen dem im Grundschulbereich und dem in der Sekundarstufe I beobachteten Unterricht deutlich (s. a. Diagramme im Kapitel 6.1).

5.2.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Der Abstimmungsprozess der eingesehen schuleigenen Lehrpläne (Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Englisch und W-A-T⁶) ist in den Protokollen der Fachkonferenzen nachvollziehbar. Teilweise sind die Pläne nicht aktualisiert oder enthalten Kopien von Stoffverteilungsplänen, die durch verschiedene Schulbuchverlage zur Verfügung gestellt wurden. Zu vermittelnde Kompetenzen bilden sich in den Plänen ab. Hierbei werden in den nachweislich fortgeschriebenen Plänen und dem schulischen Leitbild alle Kompetenzbereiche erfasst und zumeist mit konkreten inhaltlichen Aussagen unterlegt. Dieses Leitbild enthält genaue Ausführungen zum Anteil des jeweiligen Faches an der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler, fachinterne Festlegungen sowie Angaben darüber, woran das Erreichen der jeweiligen Zielstellungen erkennbar ist. Ein Bezug zum Schulprogramm und

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

dem umfangreich erarbeiteten Leitbild der Europaschule Storkow ist in den schuleigenen Plänen teilweise ersichtlich. Nur ansatzweise spiegelt sich in den Plänen der Differenzierungsansatz für den Grundschulbereich sowie auch die kooperative Organisation der Oberschule wider. Die Entwicklung medialer Kompetenzen hat an der Schule einen hohen Stellenwert. Die Aufgaben und Zielstellungen bilden sich in den schuleigenen Lehrplänen ab. Darüber hinaus wird im Konzept Praxislernen die Notwendigkeit des fächerverbindenden Arbeitens mit neuen Medien dargestellt und mit Maßnahmen untersetzt. Diese Konkretheit bezüglich des fachübergreifenden bzw. fächerverbindenden Arbeitens wird in den schuleigenen Lehrplänen nicht umfangreich deutlich. Das Leitbild der Schule ist stark fachbezogen ausgerichtet und geht auf diese Aspekte nicht dezidiert ein. Unabhängig davon werden im Schulalltag vielfältige Projekte durchgeführt, die Bestandteil der schulischen Planungen und im Schuljahresarbeitsplan aufgeführt sind. Dazu zählen die Durchführung der Fachexkursionen, Projekte bzw. Projektwochen (z. B. Europawoche, Australien, Eastern etc.), wengleich Mitglieder der Schulgemeinschaft eine noch stärkere Vernetzung der Unterrichtsfächer anmahnen.

Die Veröffentlichung inhaltlicher Schwerpunkte einzelner Fächer bzw. Fachbereiche auf der Homepage der Schule dient der Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus erhalten Eltern auf Elternversammlungen, innerhalb von Elternsprechtagen sowie auf Nachfrage Auskunft. Schülerinnen und Schüler werden, wenn auch lehrkraftabhängig und in unterschiedlichem Umfang, zu Beginn des Schuljahres bzw. einer neuen Stoffeinheit über Inhalte und Zielstellungen des Unterrichts informiert.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung sowie die Kriterien zu Versetzungen und Abschlüssen sind Bestandteil der Informationspraxis an der Schule. Grundlage hierfür bildet u. a. ein aktualisierter Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte vom August 2011. Dieser beinhaltet Festlegungen zur Bewertungspraxis an der Schule. Darüber hinausgehende schulweit geltende Regelungen sind nicht verbindlich verabredet. Die Bewertung von mündlichen Leistungen wurde diskutiert, führte jedoch zu keiner einheitlichen Beschlusslage. Der Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte beinhaltet die Festlegung, für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7-10 monatlich einen Leistungsspiegel zu erstellen. Damit wird u. a. versucht, die Information der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und deren Eltern bzgl. ihres aktuellen Leistungsstands zu intensivieren. Die Umsetzung dieses Beschlusses erfolgt gegenwärtig lehrkräfteabhängig. Das trifft ebenso auf die Auseinandersetzung der Lehrkräfte mit der Rolle und Funktion von Hausaufgaben zu. Im Ganztagskonzept wird die Hausaufgabenbetreuung im Hort beschrieben, für die Sekundarstufe I soll eine Reduzierung der Aufgaben im Bereich der Hauptfächer erfolgen. Festlegungen zur Verpflichtung zur Nacharbeit bei Nichtanfertigung sind existent. In den Interviews wurde deutlich, dass die Umsetzung der genannten, zumeist mündlichen und daher wenig verbindlichen Verabredungen, an der Europaschule differenziert erfolgt.

An der Europaschule Storkow wurden umfangreiche Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen. Diese werden im Förderkonzept des Grundschulbereiches sowie im Differenzierungskonzept deutlich beschrieben. Zu den Maßnahmen der zielgerichteten Förderung und Forderung der Lernenden gehören darüber hinaus der bilinguale Unterricht in der Sekundarstufe I (Geschichte Jahrgangsstufe 9), zusätzlicher Förderunterricht (teilweise durch eine Honorarkraft) im Grund- und Oberschulbereich sowie Arbeitsgemeinschaftsangebote mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus. Die Teilnahme an Wettbewerben und Olympiaden unterstützt die Begabtenförderung. Die Mitarbeit im Lions-Quest Jugendförderprogramm „Erwachsen werden“ dient der zielgerichteten Förderung des sozialen Lernens und der Werteorientierung der Schülerinnen und Schüler. Hierzu haben sich die Lehrkräfte der Schule speziell fortgebildet. Weitere förderdiagnostische Kompetenzen sind u. a. durch die Tätigkeit einer Sonderpädagogin, die Ausbildung der im FLEX-Bereich tätigen Lehrkräfte in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung und die Fortbildung von Lehrkräften für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen gegeben.

Entwicklungspotenzial stellt an der Europaschule Storkow die systematische Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler dar. Eine Beschlusslage hierzu existiert nicht. Die kontinuierliche Fortschreibung der individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf konnte nicht durchgehend erkannt werden. Die inhaltliche Arbeit mit Portfolios ist wenig strukturiert und offenbart fehlende verbindliche Absprachen unter den Lehrkräften. Im FLEX-Bereich erfolgt die Erfassung der Lernentwicklung (z. B. individuelle Lernstandsanalysen mit der Ableitung von Lernplänen, Portfoliogespräche) und wird gemeinsam mit den Eltern beraten. Diese kontinuierliche Arbeit verliert ab Jahrgangsstufe 3 an Bedeutung. Im Bereich der Sekundarstufe I ist z. B. die Bestimmung der Lernausgangslage Jahrgangsstufe 7 stark vom Engagement der jeweiligen Lehrkräfte bestimmt und beruht weniger auf verbindlichen Absprachen.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die Europaschule Storkow arbeitet, teilweise auf der Basis von Verträgen, mit einer Vielzahl außerschulischer Einrichtungen zusammen. Diese Kooperationen dienen der Umsetzung des Praxislernkonzepts der Schule und der inhaltlichen Ausgestaltung des Ganztagskonzepts. Zu den Partnern zählen neben der Agentur für Arbeit die Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg und das überbetriebliche Ausbildungszentrum Frankfurt (Oder). Im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung wurde an der Europaschule durch die Konferenz der Lehrkräfte ein Praxislernkonzept beschlossen. Bei der kooperativen Ausgestaltung der Sekundarstufe I wird hierbei zwischen Angeboten an alle Schülerinnen und Schüler und an die jeweiligen Praxisklassen der einzelnen Jahrgangsstufen (EBR-Klassen) unterschieden. Das Konzept beschreibt u. a. verschiedene Praktika, die Arbeit mit dem Berufswahlpass, Praxisprojekte, die Teilnahme am Zukunftstag, Sprechstunden zur Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit an der Schule sowie außerunterrichtliche Aktivitäten. So wird gegenwärtig unter Nutzung von Förderprogrammen an der Errichtung der Schulwerft gearbeitet. Gemeinsam mit dem Förderverein der Schule ist die Gründung einer Schülerfirma (Pausenversorgung) geplant. Die Vergabe von Praxisaufgaben mit fachübergreifenden Inhalten sowie die Entwicklung von Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler sind im Profil ausgewiesen. Insgesamt steht die Forderung an alle Lehrkräfte, den Unterricht praxisorientiert zu gestalten. Das Konzept ist schwerpunktmäßig auf die Berufsorientierung ausgelegt. Eine Zusammenarbeit mit weiterführenden Bildungseinrichtungen, die inhaltlich auf die individuelle Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler für den Übergang in eine dieser Einrichtungen ausgerichtet ist, erfolgt gegenwärtig nur ansatzweise durch die Nutzung der Informationsangebote von Oberstufenzentren zum „Tag der offenen Tür“ und die Teilnahme an Ausbildungsmessen.

Die systematische Zusammenarbeit mit Schulen der Region wird durch die Schulleitung als eher sporadisch eingeschätzt. Regelmäßige bzw. vereinbarte Formen des Erfahrungsaustauschs sind keine Praxis. Schwerpunktmäßig sind Kontakte auf den Austausch unter den Schulleitungen begrenzt. Im Rahmen von Schulpartnerschaften mit Schulen in Tschechien, Polen und Schweden finden regelmäßige Schüleraustausche, die inhaltlich an die Durchführung gemeinsamer Projekte gebunden sind, statt. Hierin sind die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3-10 eingebunden. Die Kontakte sollen nach erfolgter Antragstellung im Rahmen eines Comenius-Projekts der Europäischen Union Fortsetzung finden.

Ein Kooperationsvertrag zwischen der Kindertagesstätte (Kita) „Storkower Strolche“ und die Umsetzung der darin formulierten Inhalte dienen der Vorbereitung des Übergangs von der Kita in die Grundschule. Der Vertrag umfasst u. a. Vorschulunterricht in der Schule für alle Kitas der Region, Informationsabende, einschließlich der Vorstellung des FLEX-Bereichs. Die

Sonderpädagogin und eine weitere Lehrkraft der Schule sind für den Kontakt zu den Kindereinrichtungen verantwortlich. Der Übergang von Jahrgangsstufe 6 nach Jahrgangsstufe 7 bietet innerhalb der Europaschule Storkow inhaltliche Gestaltungsspielräume.

Aktuelle Aushänge in den Schulgebäuden, im Schulclub sowie eine weitgehend aktuelle Homepage dienen der Information der Schulöffentlichkeit. Der Internetauftritt der Europaschule Storkow umfasst u. a. das Schulprogramm, das Praxislernkonzept, das Ganztagskonzept (Fassung aus dem Jahr 2006), den aktuellen Vertretungsplan, Sprechzeiten der Agentur für Arbeit und die bereits benannten inhaltlichen Schwerpunkte einzelner Fächer bzw. Fachbereiche. Darüber hinaus sind Informationen über schulische Höhepunkte zu entnehmen. Dazu gehören die jährliche Europawoche, die Projektwoche, der „Tag der offenen Tür“ sowie das Schulfest.

Eltern, Schülerinnen und Schüler sind in die Gestaltung des Schullebens eingebunden. Die Schülerinnen und Schüler sind beispielsweise im Rahmen des Schulclubs, bei der Gestaltung des Schulgeländes, als Mediatoren und bei der Umsetzung der an der Schule gepflegten Traditionen aktiv. Die Eltern sind insbesondere in den Mitwirkungsgremien in schulische Entwicklungsprozesse eingebunden. Das betrifft z. B. die intensive Mitarbeit an der Erstellung und Fortschreibung des Schulprogramms, die Einbeziehung im Rahmen der Fusion der ehemaligen Gesamtschule mit den beiden Grundschulen und ihre Mitwirkung bei der Umsetzung von Bauvorhaben. Auch im Förderverein sind Eltern aktiv, wenngleich die Anzahl der Mitglieder rückläufig ist. Dieser Rückgang wird deutlich, wenn es um die Unterstützung bzw. Einbeziehung von Eltern in die Gestaltung des Schullebens geht. Die hohe Aktivität sowohl auf Klassen- wie auch auf Schulebene wird in den höheren Jahrgangsstufen geringer. Eltern leiten Arbeitsgemeinschaften, gestalten Phasen im Unterricht, und betreuen die Anfertigung der Hausaufgaben.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Zu den wesentlichen Zielen des Schulleiters Herrn Knobloch, gehören neben dem Erhalt des Schulstandorts die gute Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den Wechsel in weiterführende Schulen bzw. das Berufsleben und der an gute Lernergebnisse gebundene positive Ruf der Schule im Schulumfeld. Das weitere Zusammenwachsen der fusionierten Schulen sowie schülerorientiertes Arbeiten, das auf festen Regeln und Absprachen beruht, sind Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit. Diese Zielstellungen sind für die Schulgemeinschaft transparent und werden von dieser auch mitgetragen. Deutlich wurde jedoch auch der Wunsch, die Außenvertretung der Schule in der Öffentlichkeit mit geeigneten Maßnahmen zu intensivieren. Die Schülerinnen und Schüler brachten zum Ausdruck, dass sich die Sprecherinnen und Sprecher der Klassen mit der Vertrauenslehrkraft und dem

Schulsozialarbeiter regelmäßig treffen, die Präsenz des Schulleiters hier jedoch nicht so ausgeprägt ist.

Das mit den schulischen Gremien formulierte Schulprogramm, das auf der Grundlage eines gemeinsam abgestimmten Leitbildes erstellt wurde, bildet die Entwicklungsziele der Schule ab. Schwerpunktmäßig wurde in der Vergangenheit an der Erstellung des Leitbilds der Europaschule Storkow gearbeitet. Parallel hierzu wurde die Zielstellung formuliert, mit dem Ausbau des Ganztags und dem Übergang zu FLEX die Attraktivität des Schulstandorts weiter zu erhöhen.

Die konzeptionelle Arbeit an der Schule hat im Ergebnis von Evaluationsmaßnahmen (vgl. Qualitätsbereich 6) an Bedeutung gewonnen. Die Transparenz der Entwicklungsziele findet Unterstützung in dem Bestreben, Aufgaben und Verantwortlichkeiten an der Schule zu delegieren. Ausdruck dessen sind der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung sowie eine tabellarische Übersicht der Aufgabenverteilung im Kollegium. Die inhaltlichen Schwerpunkte des aktuellen Schuljahres werden in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und beschlossen. Sie sind Bestandteil des jährlich überarbeiteten Leitbilds der Schule. In diesem finden sich die verschiedenen Fächer und Lernbereiche wieder, werden die wesentlichsten Beschlüsse der schulischen Gremien dokumentiert und damit die Vernetzung von Arbeitsergebnissen sichergestellt. Die an der Schule gebildete Arbeitsgruppe Schulleitung berät regelmäßig die aktuell anstehenden Probleme, mehrmals im Schuljahr finden Treffen zwischen dem Schulleiter und den Leiterinnen und Leitern der Fachkonferenzen statt. Dennoch wird nach wie vor der Informationsfluss an der Europaschule durch die Lehrkräfte als „ausbaufähig“ eingeschätzt. Darin einbezogen ist auch die Tatsache, dass es in der Vergangenheit nicht durchgängig gelungen ist durch eine entsprechende Terminierung, die Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler an den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen sicherzustellen. Diese Problematik wurde an der Schule erkannt und im laufenden Schuljahr Veränderungen unterzogen.

Regelmäßig geführte persönliche Gespräche der Schulleitung mit den Lehrkräften tragen neben der Unterstützung der Einsatzplanung zur Wertschätzung der geleisteten Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer bei. Der Schulleiter nimmt seine Führungsrolle wahr, wenngleich es ihm nicht durchgängig gelingt, mit der notwendigen Konsequenz die Einhaltung gemeinsamer Absprachen einzufordern. Die Würdigung der Mitglieder der Schulgemeinschaft steht zunehmend im Fokus der Schulleitertätigkeit und gewinnt mit der Einführung von ritualisierten Auszeichnungsveranstaltungen am Schuljahresende und der Verleihung des „Schuloscars“ für besondere Aktivitäten an Bedeutung. Die Homepage wird als Medium der Anerkennung genutzt. Teile der Schulöffentlichkeit wünschen sich eine stärkere Präsenz der Europaschule Storkow in den regionalen Medien.

Im Zuge der Fusion der verschiedenen Schulformen ist es an der Schule erst ansatzweise gelungen, gemeinsam abgestimmte Qualitätsmerkmale von Unterricht zu formulieren. Insbesondere auf der Ebene der Fachkonferenzen fanden hierzu Diskussionen statt, ein gesamtschulischer Konsens wurde bisher nicht erarbeitet. Damit ist eine nachhaltige Qualitätsfürsorge der Schulleitung bzgl. der Unterrichtsqualität nicht durchgängig gegeben. Hospitationen wurden von der Schulleitung durchgeführt, eine gesamtschulische Diskussion und Auswertung nicht realisiert. Gegenwärtig werden Unterrichtsbesuche der Schulleitung eher anlassbezogen durchgeführt, eine Anregung der Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung mittels geeigneter Feedbackverfahren ist keine Praxis. Hierzu gehört auch, die mit wenig Nachdruck erfolgende Thematisierung der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche von Seiten der Schulleitung.

Die Europaschule Storkow ist in die regionale und überregionale Netzwerkarbeit eingebunden. Die Inhalte des Erfahrungsaustauschs in den Netzwerken IOS und Wirtschaft-Arbeit-Schule sowie in Zusammenkünften mit Schulleiterinnen und Schulleitern von Grund- und Oberschulen hat an der Europaschule z. B. Eingang in das Praxislernkonzept oder in die Überprüfung der Arbeit mit individuellen Förderplänen gefunden.

Die schulischen Mitwirkungsgremien werden an der Europaschule Storkow in die Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation entsprechend der rechtlichen Vorgaben einbezogen. Die Kontingentstundentafel, die Einrichtung bildungsgangbezogener Klassen (kooperatives System), das Arbeitsstundenkonzept, das Raumkonzept, die inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags in der Primarstufe und der Oberschule auf der Basis des Ganztagskonzepts sind u. a. Gegenstand dieser Beschlusslage. Die Angebote im Ganztagsbereich der Sekundarstufe rhythmisieren gegenwärtig nicht den Schulalltag im Sinne einer Verteilung auf den Vor- und Nachmittagsbereich. Die Umsetzung des aktualisierten Vertretungskonzepts durch hohes Engagement der Lehrkräfte trägt im Wesentlichen dazu bei, dass der absolute Unterrichtsausfall an der Schule im Erhebungszeitraum unter dem Landesdurchschnitt lag.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Mit Unterstützung externen Sachverständs (Beraterinnen und -berater des BUSS⁷) werden an der Europaschule Storkow die in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Inhalte und Schwerpunkte der schulinternen Lehrkräftefortbildung realisiert. Die Themen leiten sich aus den aktuellen Bedürfnissen der Schule hinsichtlich der weiteren Schulentwicklung ab und sind an den Schwerpunkten des jeweiligen Schuljahres und des Schulprogramms orientiert. Themen waren u. a. die Fortschreibung des Schulprogramms, das einheitliche Handeln der Lehrkräfte im Primar- und Oberschulbereich, Lehrkräftecoaching sowie das Gordon-Training.

⁷ Beratungs- und Unterstützungssystem für die staatlichen Schulämter und Schulen.

In Planung sind Veranstaltungen zur Differenzierung im Unterricht und zum Einsatz interaktiver Whiteboards.

An der Schule arbeiten verschiedene Teams und Arbeitsgruppen (z. B. Flex-Team, Fachkonferenzen, Jahrgangskonferenzen, Team Praxislernen, Arbeitsgruppe Schulleitung) unter der Zielsetzung der Forcierung der weiteren Schulentwicklung. Dabei werden in der Schulöffentlichkeit die Abstimmungsprozesse dieser Teams unterschiedlich wahrgenommen. Eine Arbeitsgruppe Ganztags, die diesen, das Profil der Schule prägenden, Bereich inhaltlich und konzeptionell begleitet und weiterentwickelt, existiert nicht.

In differenzierter Ausprägung konnte den Unterlagen die Verständigung über Unterrichtskonzepte entnommen werden. Deutlich unterrepräsentiert ist dabei die gemeinsame Planung und Auswertung von Unterrichtssequenzen. Zumeist überwiegen schulorganisatorische Absprachen sowie Abstimmungen zum Einsatz von Lehr- und Lernmitteln. Nicht von allen Fachkonferenzen lagen entsprechende Unterlagen zur Einsicht vor. Die Nutzung des Potenzials gegenseitiger Unterrichtsbesuche erfolgt an der Europaschule Storkow vereinzelt. Neu an der Schule arbeitende Lehrkräfte erhalten Unterlagen, u. a. das Leitbild der Schule, und Unterstützung von Lehrkräften aus dem jeweiligen Fachbereich, seien aber, nach Angaben im Lehrkräfteinterview, nach der Begrüßung an der Schule eher auf sich allein gestellt.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die pflichtige Auswertung der Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 sowie die Ergebnisse zentraler Vergleichsarbeiten sind Bestandteil der schulischen Evaluation. Sie erfolgt sowohl in den jeweiligen Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Darüber hinaus war es in den zurückliegenden Jahren an der Europaschule Storkow Praxis, mit Hilfe einer schulinternen Evaluationsgruppe, die aus von den Mitwirkungsgremien benannten Mitgliedern bestand, schulische Entwicklungsprozesse insbesondere im Hinblick auf die Schulprogrammarbeit zu evaluieren. Seit einiger Zeit ruht die Arbeit dieser Gruppe, soll jedoch zukünftig wieder aktiviert werden. Ergänzt werden diese Beispiele schulischer Evaluation durch die Praxis des zielorientierten Einholens von Rückmeldungen der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler nach Projekten und schulischen Höhepunkten (z. B. Europawoche, Schulfest). Konsequenzen aus den festgestellten Evaluationsergebnissen fanden an der Schule Eingang in das Praxislernkonzept, in Veränderungen im FLEX-Bereich, in die Erstellung des Förderkonzepts für den Grundschulbereich, in die Auseinandersetzung mit dem Anteil der einzelnen Fächer und Fachbereiche an der Entwicklung der Lesekompetenz und in die Veränderungen in der Organisation des Schulfests.

Die systematische Evaluation der Unterrichtsqualität und der außerunterrichtlichen Angebote wird an der Schule erst in Ansätzen praktiziert. Sie beschränkt sich im außerunterrichtlichen Bereich auf die Wunscherfassung zur Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften und dessen, was in der Gestaltung der Arbeitsgemeinschaften als positiv bzw. problematisch empfunden wurde. Damit ist der Anspruch an eine schwerpunktmäßige Überprüfung des Erreichens der Zielstellungen ganztagspezifischer Arbeitsschwerpunkte nicht erfüllt. Bei der Entwicklung des Leitbilds und der in diesem Zusammenhang erstellten Ist-Stand-Analyse wurden einzelne Aspekte des Unterrichts an der Schule bilanziert. Diese Ansätze wurden nicht kontinuierlich weitergeführt.

6 Übersicht der Ergebnisse

6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

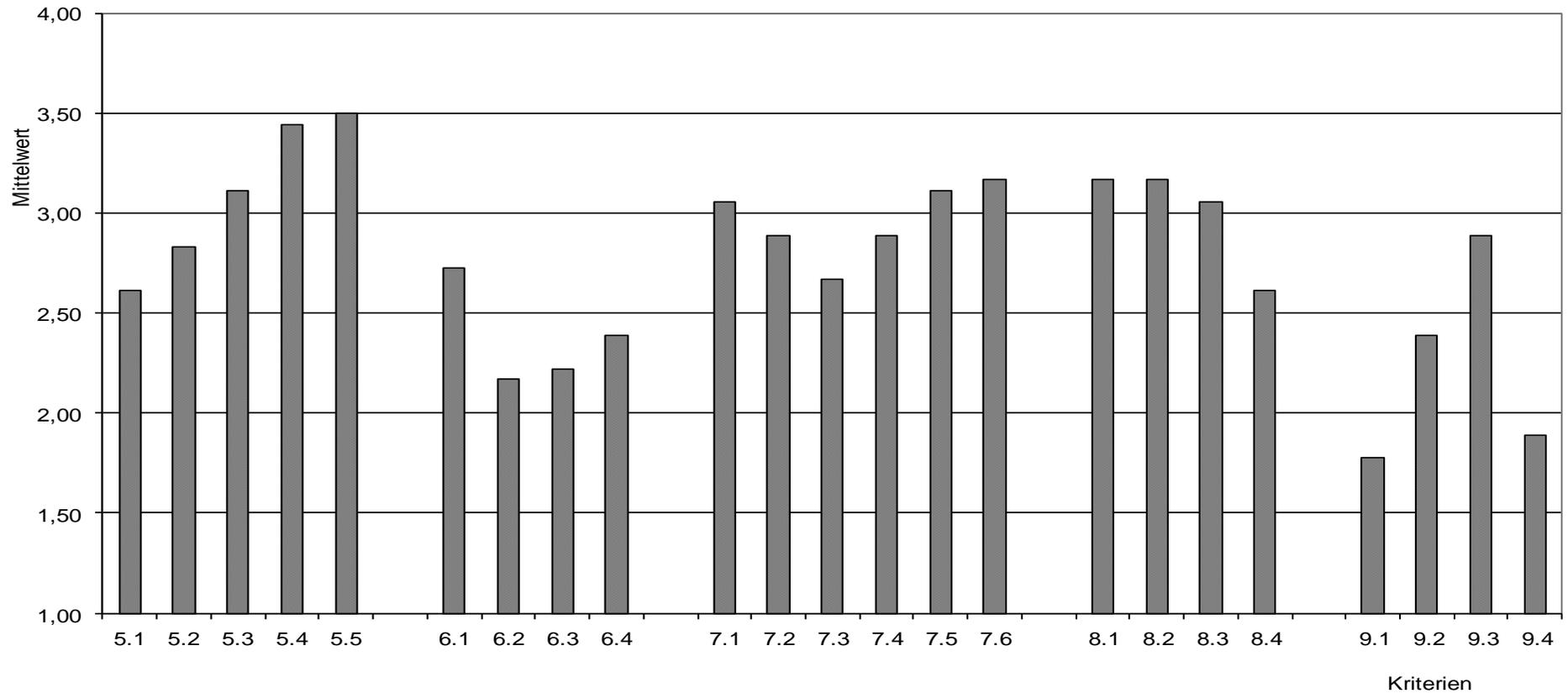


Diagramm 1: Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen Grundschule

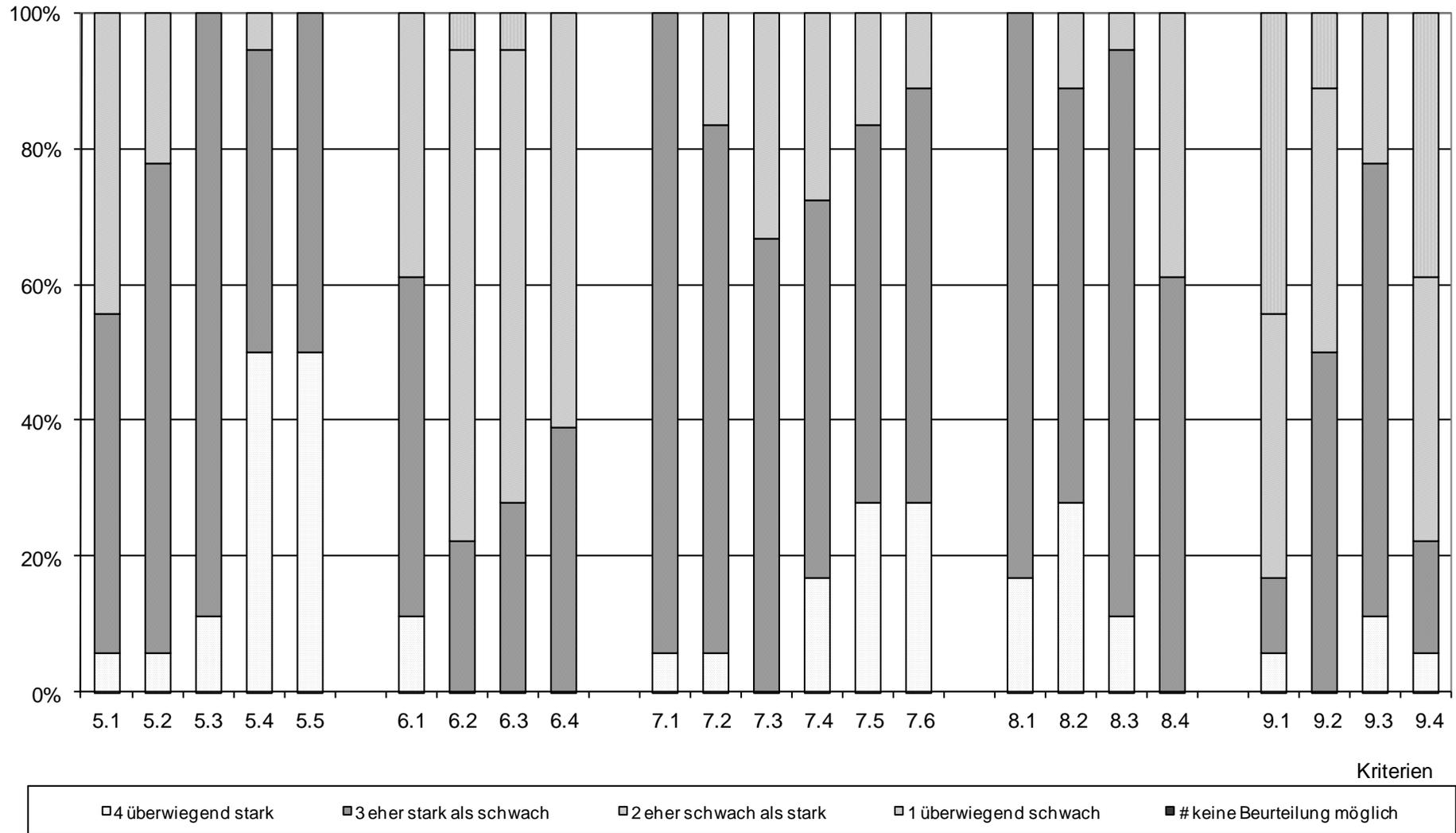


Diagramm 2: Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen Grundschule

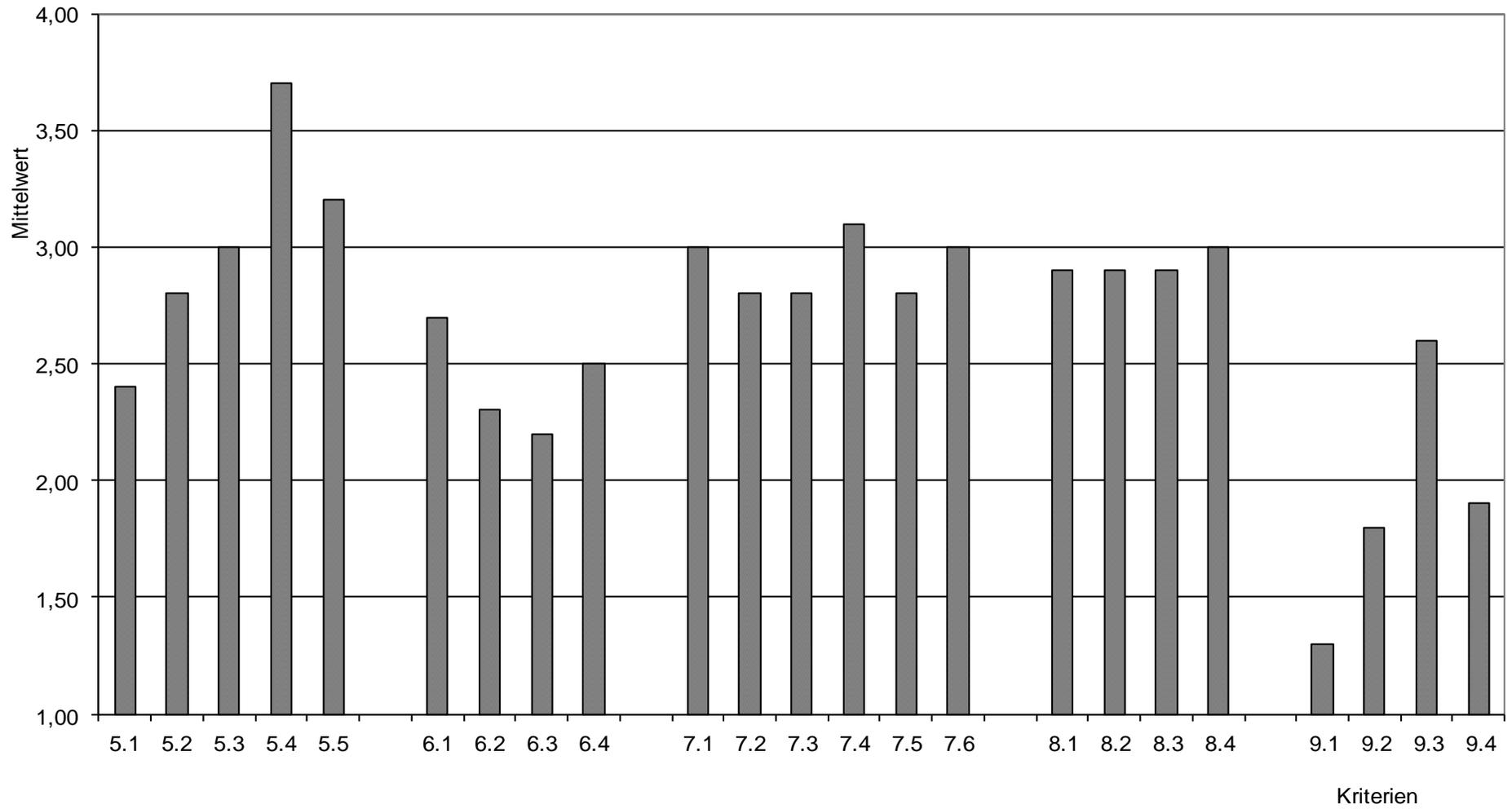


Diagramm 3: Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen Oberschule

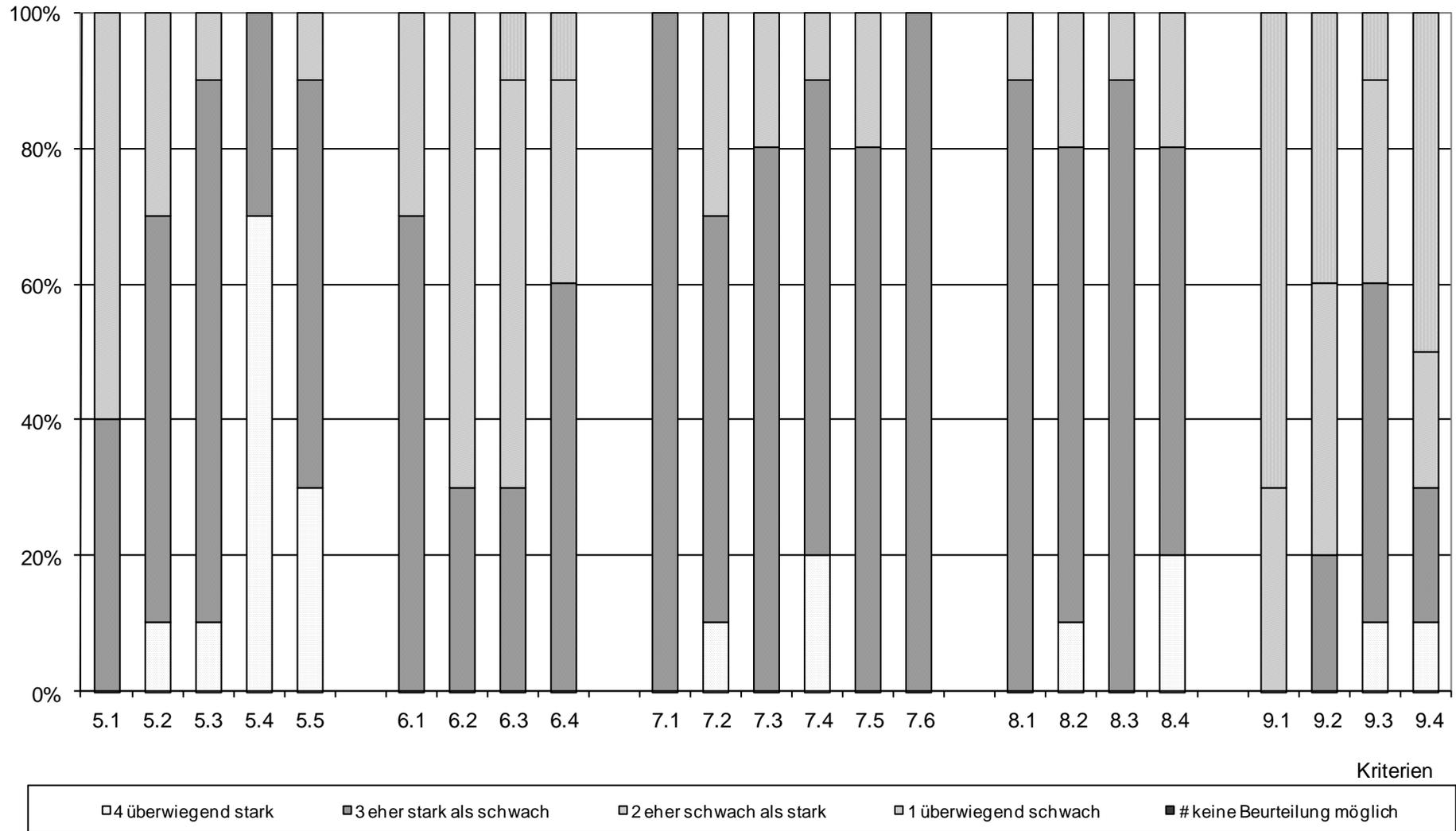


Diagramm 4: Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen Oberschule

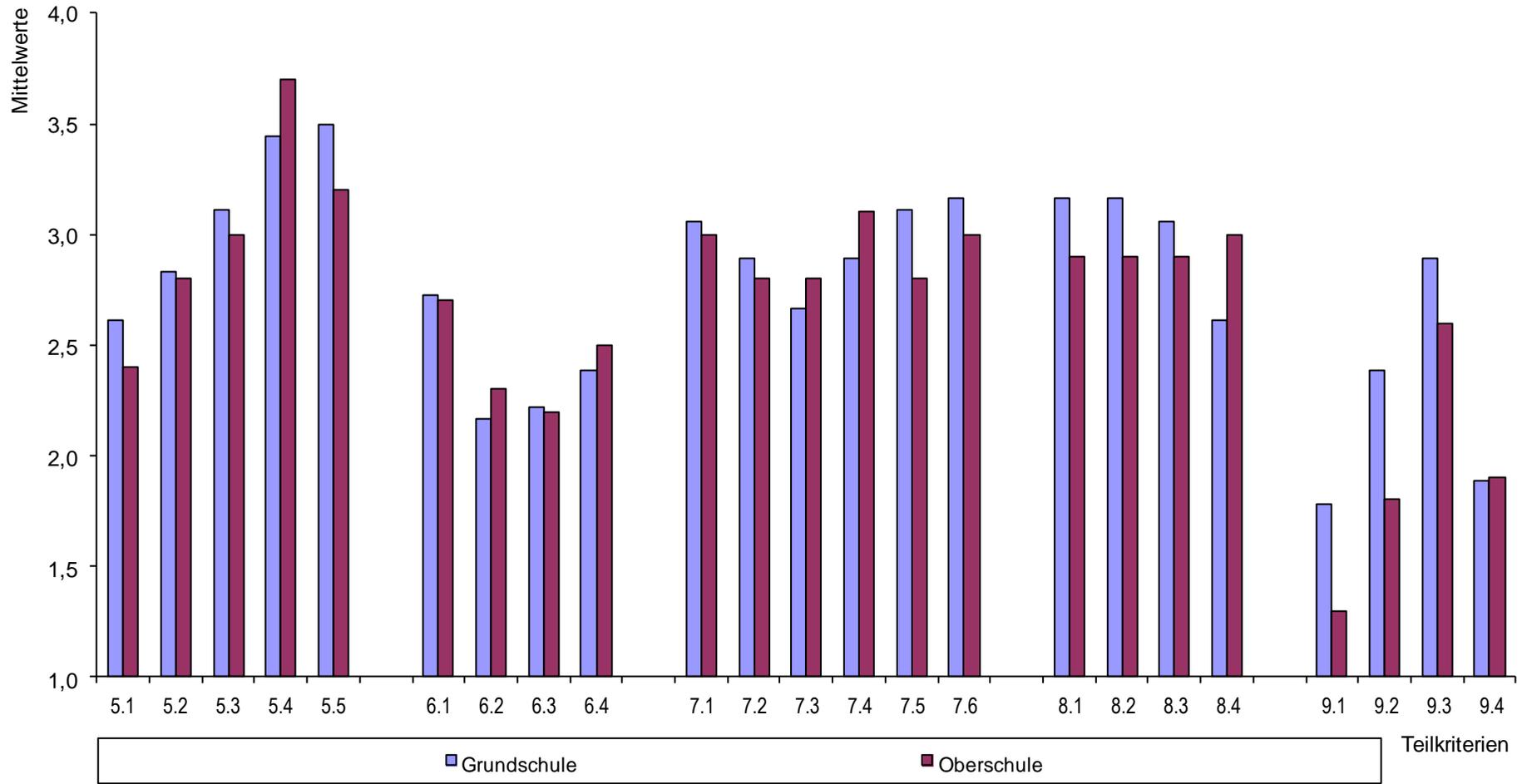
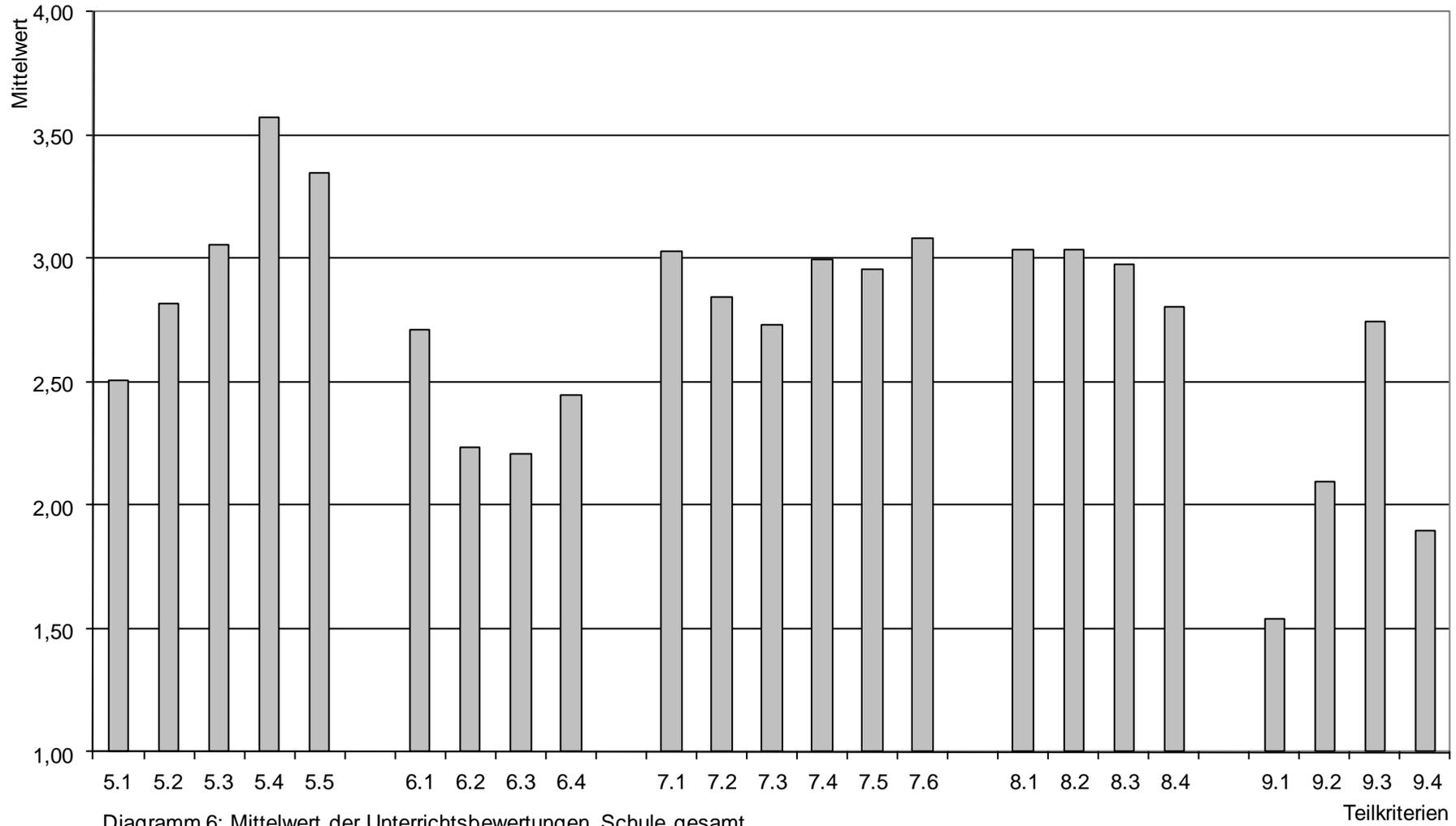


Diagramm 5: Mittelwerte der Unterrichtsbeobachtungen nach Schulform



6.2 Wertungen der Profilvermerkmale im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerkmals.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.		
Quellen	Kriterien	Wertung
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	2
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	3
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	3
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	3
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	3
gewichteter Mittelwert		2,71
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	2,5	
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	2,8	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	3,1	
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	3,6	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	3,4	
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,06	
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		3,06	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	2,7	
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	2,2	
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	2,2	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	2,4	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,42	
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		2,42	
Gesamtwertung:		2	

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	3,0	
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	2,8	
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	2,7	
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	3,0	
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	3,0	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	3,1	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,94	
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		2,94	
Gesamt- wertung:		3	

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3,0	
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3,0	
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	3,0	
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	2,8	
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,96	
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		2,96	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	1,5	
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	2,1	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	2,7	
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	1,9	
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,07	
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,07	
Gesamtwertung:		2	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	4
IN	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	4
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	2
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	3
gewichteter Mittelwert		3,17
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	3
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	2
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	3
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	2
Mittelwert		2,50
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	4
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	4
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	3
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	2
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	4
gewichteter Mittelwert		3,14
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	3
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	3
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	4
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	4
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,25
Gesamt- wertung:		3

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	2
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	4
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	4
gewichteter Mittelwert		2,86
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	3
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	3
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	3
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	3
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	3
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	4
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	2
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	2
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	2
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	3
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	3
gewichteter Mittelwert		2,50
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	3
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	4
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	3
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		3,20
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	4
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	2
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	2
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	3
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	2
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	2
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	2
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	3
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	3
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	3
gewichteter Mittelwert		2,57
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

6.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstimmen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Ergebnisse der Fragen der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten und in den Ausführungen im Kapitel 5.2.1 ist die Berücksichtigung dessen dargestellt.

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu				Stimme eher nicht zu		Stimme eher zu		Stimme voll und ganz zu		nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4	5	6	7	8					
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer															
3.3	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.														
	Ich gehe gern in diese Schule.	117	9	24	48	28	8	2,87	0,89						
	Diese Schule würde ich am liebsten nicht mehr wechseln.	117	30	36	26	17	8	2,28	1,03						
	Unsere Lehrerinnen und Lehrer machen einen guten Unterricht.	117	2	9	60	37	9	3,22	0,67						
	Ich bin mit den AG-s meiner Schule zufrieden.	117	8	12	35	57	5	3,26	0,91						
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulint. Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten															
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.														
	Von meiner Lehrerin o. der meinem Lehrer werde ich über die zukünftigen Themen unseres Unterrichts informiert.	117	5	17	57	34	4	3,06	0,79						
PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)															
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							2,70	0,90						
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	117	27	41	34	13	2	2,29	0,95						
	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	117	6	30	55	19	7	2,79	0,79						
	Der Unterricht fängt pünktlich an.	117	5	36	39	34	3	2,89	0,88						
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							3,00	0,90						
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	117	13	12	45	42	5	3,04	0,97						
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	117	6	6	48	47	10	3,27	0,80						
	Im Unterricht kann ich in Ruhe arbeiten.	117	14	46	33	18	6	2,50	0,91						
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	117	3	16	52	41	5	3,17	0,77						
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,30	0,70						
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer kann sich in unserer Klasse durchsetzen.	117	2	9	49	50	7	3,34	0,70						
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer ist leicht vom Unterricht abzulenken.	105	4	13	30	58	0	3,35	0,84						
PM 6: Aktivierung und Selbstregulation															
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.							2,40	0,90						
	Im Unterricht bearbeiten wir auch Themen, die wir selbst vorgeschlagen haben.	117	26	35	44	8	4	2,30	0,90						
	Wir erhalten Gelegenheit den Unterricht aktiv mit zu gestalten	117	12	30	55	14	6	2,64	0,84						
6.2/3								2,40	0,80						
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	117	24	33	46	7	7	2,33	0,89						
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch eigenständig bearbeiten.	117	9	16	65	24	3	2,91	0,81						
	Im Unterricht kann man sich oft selbst Aufgaben auswählen.	117	32	49	27	3	6	2,01	0,80						
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							3,00	0,80						
	Im Unterricht lernen wir, wie wir besser lernen können.	117	7	18	53	33	6	3,01	0,84						
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	117	13	27	48	24	5	2,74	0,92						
	Im Unterricht werden wir aufgefordert Lösungen zu begründen.	117	2	9	53	46	7	3,30	0,69						
PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation															
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,20	0,70						
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	117	3	11	55	37	11	3,19	0,73						
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	117	2	13	47	46	9	3,27	0,74						
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt die Beziehungen zwischen den im Unterricht behandelten Themen heraus.	117	3	11	57	25	21	3,08	0,70						
7.2	Die Lehrkraft informiert die Schüler/innen über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte.							3,40	0,70						
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut und deutlich.	117	2	10	37	64	4	3,44	0,73						
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.	117	2	8	45	56	6	3,40	0,70						
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Wichtiges deutlich heraus.	117	2	3	52	53	7	3,42	0,64						

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/innen offensichtlich bekannt.							2,80	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	117	8	30	40	31	8	2,86	0,91
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	117	3	15	55	35	9	3,13	0,75
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer wiederholt öfters, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	117	17	37	39	15	9	2,48	0,92
7.4	Die Arbeitsaufträge und Erklärungen sind von der Lehrkraft angemessen, klar und präzise formuliert.							2,80	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	117	9	29	43	19	17	2,72	0,87
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Zusammenhänge mit Inhalten anderer Fächer her.	117	7	27	41	20	22	2,78	0,86
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer verwendet Übersichten, um Unterrichtsabläufe aufzuzeigen.	117	6	22	52	15	22	2,80	0,78
PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima									
8.1	Die Lehrkraft schafft eine entspannte und anregende Lernatmosphäre.							2,70	1,00
	Mit den meisten meiner Klassenkameraden verstehe ich mich gut.	117	7	10	32	63	5	3,35	0,88
	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülerinnen und Schülern.	117	27	42	24	17	7	2,28	1,00
	Der Umgangston unter meinen Mitschülern ist freundlich.	117	19	26	45	22	5	2,63	0,98
8.2	Die Schüler/innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							3,20	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	117	8	11	43	45	10	3,17	0,89
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer ist geduldig, z. B. beim Stellen von Fragen.	117	3	11	48	43	12	3,25	0,75
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	117	6	21	37	42	11	3,08	0,90
8.3	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,20	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	117	7	8	47	41	14	3,18	0,84
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir anspruchsvolle Dinge zu.	117	7	13	55	27	15	3,00	0,82
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	117	3	5	51	50	8	3,36	0,70
8.4	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/innen.							3,20	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer hilft uns, wenn wir nicht gleich die richtige Antwort wissen.	117	4	12	39	53	9	3,31	0,81
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt genau, warum eine Antwort nicht ganz korrekt war.	117	6	15	48	39	9	3,11	0,84
	Wenn eine Antwort im Unterricht falsch ist, darf ich erklären, wie ich es meine.	117	2	19	47	39	10	3,15	0,77
PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung									
9.1/2								2,90	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können.	117	18	31	41	14	13	2,5	0,93
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den besseren Schülerinnen und Schüler schwierigere Aufgaben.	117	10	18	45	30	14	2,9	0,92
	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	117	3	11	46	46	11	3,3	0,76
9.3	Die Lehrkraft berücksichtigt die individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler/innen in der Unterrichtsgestaltung.							3,30	0,80
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer lobt auch die schwachen Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich verbessern.	117	3	2	38	68	6	3,54	0,67
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	117	4	9	46	47	11	3,3	0,77
	Wenn ich mich im Unterricht oft melde, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	117	4	17	43	37	16	3,12	0,82
9.4	Die Lehrkraft fördert die Schüler/innen entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen.							2,90	0,90
	Im Unterricht gibt mir meine Lehrerin oder mein Lehrer immer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	117	1	11	56	32	17	3,2	0,66
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich genau von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer, was richtig und was falsch war.	117	9	21	35	37	15	2,98	0,96
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer wertet mit mir regelmäßig meine Lernergebnisse aus.	117	12	30	34	13	28	2,54	0,90

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik und nutzen diese.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	117	3	25	45	29	15	2,98	0,80
	M eine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	117	5	26	45	25	16	2,89	0,83
	Nur die besten Schülerinnen und Schüler werden von meinen Lehrerinnen und Lehrern gelobt, auch wenn die anderen sich anstrengen.	117	44	30	19	10	14	1,95	1,00
	M eine Lehrerinnen und Lehrer loben auch die schwachen Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.	117	3	7	29	69	9	3,52	0,74
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche schulische Angebote um unsere Leistungen zu verbessern.	117	7	12	44	33	21	3,07	0,87
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen u. -bewertung									
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	117	6	24	44	25	18	2,89	0,85
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich darüber mit welchen Noten ich versetzt werde.	117	7	13	41	44	12	3,16	0,89
	M eine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich leisten muss und über meinen aktuellen Leistungsstand.	117	12	24	45	19	17	2,71	0,91
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	117	5	16	50	26	20	3,00	0,80
	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	117	9	8	54	27	19	3,01	0,85
	An der Schule bereiten wir Veranstaltungen und Feste mit vor und helfen bei der Durchführung.	117	2	20	46	33	16	3,09	0,77
	Bei der Planung von Ganztagsangeboten werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	117	8	18	49	28	14	2,94	0,87
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beziehen uns Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	117	10	26	45	19	17	2,73	0,88
	Die Lehrerinnen und Lehrer möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	117	5	14	51	21	26	2,97	0,78
	M eine Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	117	7	19	44	26	21	2,93	0,87
	Die Schulleitung möchte, dass die Schülervertreter im Rahmen des Unterrichts über ihre Themen berichten.	117	6	16	48	24	23	2,96	0,82
	Die Konferenz der Schülervertreter wird an dieser Schule von der Schulleitung ernst genommen.	117	1	13	44	34	25	3,21	0,72
	Die Schulleitung gibt der Konferenz der Schülervertreter Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	117	3	7	56	30	21	3,18	0,69
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Besondere Aktivitäten oder besondere Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und gelobt.	117	5	13	48	28	23	3,05	0,80
PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern									
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder meinem Lehrer zum Unterricht mit einem Fragebogen meine Meinung zu sagen.	117	19	23	29	23	23	2,60	1,07
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	117	13	19	51	19	15	2,75	0,90
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie uns der Unterricht gefällt.	117	13	27	38	22	17	2,69	0,96

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu				Stimme eher nicht zu		Stimme eher zu		Stimme voll und ganz zu		nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4	5	6	7	8					
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer															
3.3	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.														
	Ich gehe gern in diese Schule.	96	17	22	39	12	6	2,51	0,95						
	Diese Schule würde ich am liebsten nicht mehr wechseln.	96	25	18	33	15	5	2,42	1,06						
	Unsere Lehrerinnen und Lehrer machen einen guten Unterricht.	96	14	20	37	18	7	2,66	0,97						
	Ich bin mit den Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	96	19	14	31	31	1	2,78	1,11						
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten															
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.														
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über konkrete Ziele und zukünftige Inhalte bzw. Themen des Unterrichts informiert.	96	10	20	40	20	6	2,78	0,92						
PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)															
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							2,30	0,90						
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	96	38	41	15	1	1	1,78	0,74						
	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	96	18	40	28	9	1	2,29	0,88						
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	96	13	27	32	24	0	2,70	0,99						
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							2,50	1,00						
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	96	16	28	25	25	2	2,63	1,05						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	96	13	29	35	18	1	2,61	0,94						
	Im Unterricht kann ich in Ruhe arbeiten.	96	23	29	29	14	1	2,36	1,00						
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							2,60	0,90						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	96	18	25	39	13	1	2,49	0,95						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer kann sich in unserer Klasse durchsetzen.	96	11	21	38	18	8	2,72	0,93						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist leicht vom Unterricht abzulenken.	95	9	29	35	22	0	2,74	0,92						
PM 6: Aktivierung und Selbstregulation															
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.							2,40	0,90						
	Im Unterricht bearbeiten wir auch Themen, die wir selbst vorgeschlagen haben.	96	20	34	30	9	3	2,30	0,91						
	Wir erhalten Gelegenheit den Unterricht aktiv mit zu gestalten.	96	18	28	38	10	2	2,43	0,92						
6.2/3								2,20	0,90						
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	96	22	31	28	13	2	2,34	0,98						
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch eigenständig bearbeiten.	96	15	18	47	14	2	2,64	0,92						
	Im Unterricht kann man sich oft selbst Aufgaben auswählen.	96	37	36	15	3	5	1,82	0,82						
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							2,50	0,90						
	Im Unterricht lernen wir, wie wir besser lernen können.	96	24	25	34	9	4	2,30	0,96						
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	96	21	33	28	9	5	2,27	0,93						
	Im Unterricht werden wir aufgefordert Lösungen zu begründen.	96	6	11	51	25	3	3,02	0,80						
PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation															
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							2,80	0,90						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	96	14	18	40	18	6	2,69	0,96						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	96	9	14	41	26	6	2,93	0,92						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt die Beziehungen zwischen den im Unterricht behandelten Themen heraus.	96	8	24	45	10	9	2,66	0,80						
7.2	Die Lehrkraft informiert die Schüler/innen über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte.							3,00	0,90						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut und deutlich.	96	5	9	42	37	3	3,19	0,82						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.	96	10	16	42	24	4	2,87	0,92						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Wichtiges deutlich heraus.	96	8	16	36	29	7	2,97	0,93						
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/innen offensichtlich bekannt.							2,60	1,00						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	96	15	29	31	18	3	2,56	0,98						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	96	14	20	41	18	3	2,68	0,95						
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wiederholt öfters, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	96	12	32	33	13	6	2,52	0,90						

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
7.4	Die Arbeitsaufträge und Erklärungen sind von der Lehrkraft angemessen, klar und präzise formuliert.							2,40	1,00
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	96	24	26	28	11	7	2,29	1,00
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Zusammenhänge mit Inhalten anderer Fächer her.	96	15	30	33	9	9	2,41	0,89
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer verwendet Übersichten, um Unterrichtsabläufe aufzuzeigen.	96	26	17	34	12	7	2,36	1,04
PM 8: Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima (Klassenklima)									
8.1	Die Lehrkraft schafft eine entspannte und anregende Lernatmosphäre.							2,60	1,00
	Mit den meisten meiner Klassenkameraden verstehe ich mich gut.	96	9	19	18	44	6	3,08	1,05
	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülerinnen und Schülern.	96	23	26	29	13	5	2,35	1,01
	Der Umgangston unter meinen Mitschülern ist freundlich.	96	20	29	28	12	7	2,36	0,97
8.2	Die Schüler/innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							2,80	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	96	10	21	34	22	9	2,78	0,95
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer ist geduldig, z. B. beim Stellen von Fragen.	96	9	17	38	25	7	2,89	0,93
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	96	12	18	39	17	10	2,71	0,94
8.3	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/innen ist wertschätzend und respektvoll.							2,90	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich d. Unterrichtsinhalte verstehen kann.	96	9	13	44	21	9	2,89	0,89
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir anspruchsvolle Dinge zu.	96	10	16	38	19	13	2,80	0,93
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	96	7	10	43	27	9	3,03	0,86
8.4	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/innen.							2,80	0,90
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer hilft uns, wenn wir nicht gleich die richtige Antwort wissen.	96	11	13	47	21	4	2,85	0,91
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt genau, warum eine Antwort nicht ganz korrekt war.	96	10	20	41	23	2	2,82	0,92
	Wenn eine Antwort im Unterricht falsch ist, darf ich erklären, wie ich es meine.	96	11	19	41	20	5	2,77	0,93
PM 9: Individuelle Förderung und Differenzierung									
9.1/2								2,50	1,00
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können.	96	27	21	29	15	4	2,35	1,07
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern schwierigere Aufgaben.	96	22	20	32	15	7	2,45	1,04
	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	96	10	16	36	24	10	2,86	0,95
9.3	Die Lehrkraft berücksichtigt die individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler/innen in der Unterrichtsgestaltung.							2,80	1,00
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer lobt auch die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich verbessern.	96	9	8	39	34	6	3,09	0,93
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	96	16	18	38	15	9	2,60	0,98
	Wenn ich mich im Unterricht oft melde, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	96	15	18	37	19	7	2,67	0,99
9.4	Die Lehrkraft fördert die Schüler/innen entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen.							2,50	1,00
	Im Unterricht erhalte ich eine Rückmeldung auf meine Antworten.	96	8	23	35	15	15	2,70	0,88
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich genau von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer, was richtig und was falsch war.	96	19	22	33	18	4	2,54	1,03
	M eine Lehrerin oder mein Lehrer wertet mit mir regelmäßig meine Lernergebnisse aus.	96	29	27	19	14	7	2,20	1,06
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik und nutzen diese.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	96	21	23	34	12	6	2,41	0,99
	M eine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	96	16	33	30	10	7	2,38	0,91
	Nur die besten Schülerinnen und Schüler werden von meinen Lehrerinnen und Lehrern gelobt, auch wenn die anderen sich anstrengen.	96	30	21	21	12	12	2,18	1,07
	M eine Lehrerinnen und Lehrer loben auch die leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.	96	12	9	38	28	9	2,94	0,99
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche schulische Angebote, um unsere Leistungen zu verbessern.	96	17	19	36	13	11	2,53	0,98

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung									
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	96	16	15	39	15	11	2,62	0,98
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen.	96	10	14	43	22	7	2,87	0,91
	M eine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über ihre Anforderungen und meinen aktuellen Leistungsstand.	96	14	18	38	16	10	2,65	0,96
PM 12: Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler									
12.3	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.								
	Durch den Kontakt meiner Schule zu den berufsbildenden Schulen konnte ich mich gut über diese informieren.	96	20	12	40	12	12	2,52	1,01
	M eine Berufsorientierung wird durch den Kontakt meiner Schule zu berufsbildenden Schulen verbessert.	96	11	21	36	15	13	2,66	0,92
	Unsere Schule sollte mehr Anstrengungen bei der Zusammenarbeit mit den berufsbildenden Schulen unternehmen.	96	8	22	35	14	17	2,70	0,88
12.4	Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ Studium vorbereitet und individuell gefördert.								
	Durch den Kontakt meiner Schule zu Hochschulen konnte ich mich besser über das Angebot an den Hochschulen informieren.	96	17	28	22	11	18	2,35	0,97
	M eine Studienorientierung wird durch den Kontakt meiner Schule zu Hochschulen verbessert.	96	16	27	19	8	26	2,27	0,94
	Unsere Schule nutzt Angebote der Hochschulen für den Unterricht (z.B. Experten für Vorträge, Unterrichtsmöglichkeiten an Hochschulen, Vergabe von Themen und Betreuung von besonderen Leistungen u.s.w.).	96	17	20	23	14	22	2,46	1,04
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	96	12	11	35	29	9	2,93	1,00
	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	96	14	17	38	16	11	2,66	0,96
	An der Schule bereiten wir Veranstaltungen und Feste mit vor und helfen bei der Durchführung.	96	10	14	37	25	10	2,90	0,95
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beziehen uns Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	96	19	13	34	13	17	2,52	1,03
	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Schülerinnen und Schüler für die Schule engagieren.	96	15	10	44	15	12	2,70	0,96
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	M eine Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	96	16	23	32	13	12	2,50	0,97
	Die Schulleitung unterstützt die Schülervertreter im Rahmen des Unterrichts über ihre Themen zu berichten.	96	11	20	37	16	12	2,69	0,93
	Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler wird an dieser Schule von der Schulleitung ernst genommen.	96	7	14	42	20	13	2,90	0,86
	Die Schulleitung gibt der Konferenz der Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	96	10	11	37	21	17	2,87	0,95
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Besondere Aktivitäten oder besondere Leistungen werden von der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	96	11	20	31	18	16	2,70	0,97
PM 19: Die Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern									
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder meinem Lehrer zum Unterricht auf einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht mitzuteilen.	96	23	17	25	14	17	2,38	1,08
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	96	22	21	32	16	5	2,46	1,04
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie uns der Unterricht gefällt.	96	25	17	29	15	10	2,40	1,08

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit meiner Schule zufrieden.	28	0	3	17	7	1	3,15	0,59
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder an dieser Schule arbeiten wollen.	28	2	6	6	13	1	3,11	0,99
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	28	0	0	11	17	0	3,61	0,49
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schüler/-innen.								
	In unserer Schule erfassen wir systematisch die Lernentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler und dokumentieren diese.	28	0	2	15	11	0	3,32	0,60
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	28	0	0	4	23	1	3,85	0,36
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	28	0	0	4	23	1	3,85	0,36
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	28	8	8	6	4	2	2,23	1,05
	Partnerschaften mit anderen Schulen in der Region haben in unserer Schule keine besondere Bedeutung.	28	8	5	7	4	4	2,29	1,10
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in der Region in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	28	5	11	2	4	6	2,23	1,00
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Unsere Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	28	4	7	7	4	6	2,50	0,99
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit unserer Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es kein ausgearbeitetes Konzept.	28	17	5	0	2	4	1,46	0,87
	In unserer Schule gibt es ausreichend Informationen über die Konzepte bzw. Vorstellungen der umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen für eine Zusammenarbeit.	28	1	3	8	13	3	3,32	0,84
	Unsere Schule sollte mehr Anstrengungen bei der Kooperation mit den Kindergärten bzw. den Grundschulen unternehmen.	28	13	7	4	0	4	1,63	0,75
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Ich bin über Kontakte unserer Schule zu anderen Schulen in Deutschland oder ins Ausland gut informiert.	28	0	0	11	17	0	3,61	0,49
	Partnerschaften mit Schulen im Ausland spielen für meine Unterrichtsgestaltung keine Rolle.	28	10	8	7	1	2	1,96	0,90
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in anderen Ländern (auch Ausland) in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	28	0	2	11	14	1	3,44	0,63
	Die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler über andere Länder und Kulturen werden an unserer Schule durch den Kontakt zu Schulen im Ausland erhöht.	28	0	0	12	16	0	3,57	0,49
	An unserer Schule wird das Erlernen von Fremdsprachen durch Kontakte zu Schulen im Ausland gefördert.	28	0	0	9	17	2	3,65	0,48
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	In unserer Schule wird mit außerschulischen Partnern kooperiert.	28	0	0	7	20	1	3,74	0,44
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	28	0	2	10	14	2	3,46	0,63
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	28	1	5	11	9	2	3,08	0,83
	Die Schulleiterin/der Schulleiter entwickelt Ziele, die vom Kollegium leicht zu verstehen und umzusetzen sind.	28	0	4	17	6	1	3,07	0,60
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an unserer Schule delegiert und klar geregelt.	28	0	4	13	11	0	3,25	0,69
	In unserer Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	28	0	12	11	5	0	2,75	0,74
	In unserer Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	28	0	4	15	9	0	3,18	0,66

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Unsere Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	28	1	6	13	7	1	2,96	0,79
	Die Konferenz der Lehrkräfte wird an dieser Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	28	0	1	8	19	0	3,64	0,55
	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	28	0	1	7	20	0	3,68	0,54
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bestärkt herausragende Leistungen von Lehrkräften, z. B. in Sitzungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen.	28	4	8	10	4	2	2,54	0,93
	Die Schulleiterin/der Schulleiter erkennt die Leistungen von Lehrkräften auch in einem informellen Rahmen an.	28	3	6	14	3	2	2,65	0,83
	In unserer Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter oder anderen Führungskräften in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	28	1	1	11	10	5	3,30	0,75
15.5	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In unserer Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	28	4	13	6	5	0	2,43	0,94
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	28	0	5	12	10	1	3,19	0,72
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	28	1	12	9	4	2	2,62	0,79
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	28	2	8	11	5	2	2,73	0,86
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterricht	28	1	15	7	3	2	2,46	0,75
16.5	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
	Ich bin darüber informiert, dass unsere Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbänden arbeitet, um die Entwicklung der Schule zu befördern.	28	3	5	10	4	6	2,68	0,92
	Die Mitarbeit unserer Schule in einem Netzwerk hat für unsere Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	28	2	2	9	3	12	2,81	0,88
PM 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Be									
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In unserer Schule wird Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	28	1	6	11	10	0	3,07	0,84
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	28	0	6	8	13	1	3,26	0,80
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist in unserer Schule selbstverständlich. Die Lehrkräfte unserer Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor	28	0	3	14	11	0	3,29	0,65
	Fortbildungsangebote werden in unserer Schule durch die Schulleitung an die Lehrkräfte herangetragen.	28	2	2	13	11	0	3,18	0,85
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktischmethodischen Fragen untereinander ab.								
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	28	2	11	7	6	2	2,65	0,92
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	28	0	1	16	10	1	3,33	0,54
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	28	0	1	13	14	0	3,46	0,57
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	28	0	3	13	7	0	3,14	0,58
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In unserer Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	28	3	13	10	1	1	2,33	0,72

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An unserer Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch die Bereitstellung von Arbeitszeiten, Räumen etc.).	28	2	8	9	7	2	2,81	0,92
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant.	28	0	14	9	3	2	2,58	0,69
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team ausgewertet.	28	0	14	10	3	1	2,59	0,68
	An unserer Schule führen Lehrerinnen und Lehrer häufig gemeinsame Unterrichtsprojekte durch.	28	0	2	9	17	0	3,54	0,63
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation zur Unterrichtsentwicklung heran.	28	1	5	11	9	2	3,08	0,83
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	28	15	8	2	1	2	1,58	0,79
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (IleA oder LAL) aus.	28	0	5	12	11	0	3,21	0,72
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus.	28	0	1	5	6	16	3,42	0,64
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgang 3, 6 oder 8) aus.	28	0	1	15	10	2	3,35	0,55
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die Ergebnisse wichtiger Maßnahmen unserer Schulentwicklung systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	28	0	6	12	8	2	3,08	0,73
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig empirisch überprüft.	28	0	4	14	4	6	3,00	0,60
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	28	3	1	4	16	4	3,38	1,03
	In unserer Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Prüfungen und/oder Vergleichsarbeiten und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	28	0	0	13	13	2	3,50	0,50

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu				Stimme voll und ganz zu		Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4	nicht bewertet			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer										
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	267	21	55	146	40	5	2,78	0,80	
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder diese Schule für mein Kind auswählen	267	51	50	107	46	13	2,58	1,00	
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten										
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).									
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	267	9	28	111	103	16	3,23	0,78	
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess										
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.									
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Stärken und Schwächen.	267	12	45	118	78	14	3,04	0,82	
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	267	12	37	127	80	11	3,07	0,80	
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessen gefördert wird.	267	22	58	127	53	7	2,81	0,85	
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.									
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	267	22	46	96	60	43	2,87	0,92	
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.	267	37	40	67	34	89	2,55	1,02	
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.	267	24	42	50	21	130	2,50	0,95	
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung										
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden									
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	267	25	44	117	52	29	2,82	0,89	
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand meines Kindes.	267	37	64	88	69	9	2,73	1,01	
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	267	33	38	102	76	18	2,89	0,99	
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben										
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).									
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Wettbewerbsergebnisse).	267	39	77	79	46	26	2,55	0,98	
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	267	17	38	121	75	16	3,01	0,85	
	Die Schule informiert mich ausreichend über wichtige organisatorische Änderungen (z.B. Studienfahrten, Unterrichtsverlegung).	267	32	56	105	57	17	2,75	0,95	
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.									
	Die Schule (Lehrkräfte und Schulleitung) ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	267	15	44	125	50	33	2,90	0,80	
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.									
	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	267	8	32	103	87	37	3,17	0,79	
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schüler, Lehrer und Eltern.	267	12	28	117	90	20	3,15	0,81	
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern										
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.									
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen (nur Grundschule).	267	34	39	29	18	147	2,26	1,03	
	Die Schule meines Kindes sollte mehr Anstrengungen zur Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen unternehmen (nur Grundschule).	267	7	13	53	54	140	3,21	0,84	

	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen wird meinem Kind durch Kontakte der Grundschule zu diesen Schulen erleichtert (nur Grundschule).	267	24	48	27	17	151	2,32	0,96
	Elternfragebogen	Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schule unterstützt die Arbeit der Elternkonferenz aktiv.	267	13	15	71	39	129	2,99	0,88
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	267	12	13	80	28	134	2,93	0,82
	Die Schule gibt der Elternkonferenz Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	267	7	18	74	42	126	3,07	0,79
	Die Schulleiterin/der Schulleiter wünscht, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	267	18	18	96	54	81	3,00	0,88
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für								
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	267	23	36	70	21	117	2,59	0,91
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								